

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute verbesserte sich im Jahr 2023 deutlich. Der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern lag mit 48,7 Mrd € nahezu 80 % über dem Vorjahreswert. Alle betrachteten Bankengruppen wiesen höhere Jahresüberschüsse aus als im Jahr 2022. Im langfristigen Vergleich erreichte der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern einen Höchstwert in dem für die GuV-Statistik maßgeblichen Berichtszeitraum seit 1999.

Getragen wurde diese Entwicklung von einem deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses. Besonders aufgrund der Leitzinserhöhungen des Eurosystems wuchs dieser gegenüber dem Vorjahr um 16,7 % auf den höchsten absoluten Stand (106,9 Mrd €) der letzten 25 Jahre. Dadurch stieg die Zinsmarge der deutschen Banken deutlich. Allerdings lag sie mit 1,00 % im Jahr 2023 weiterhin unter ihrem langfristigen Mittel von 1,09 %. Daneben erhöhten sich auch das Handelsergebnis (+ 18,4 %) und das sonstige betriebliche Ergebnis (+ 359,7 %) stark. Absolut blieben sie aber weiterhin von untergeordneter Bedeutung. Der Provisionsüberschuss bewegte sich im Jahr 2023 auf dem Niveau der beiden Vorjahre und trug so nicht zum Anstieg des Jahresüberschusses bei.

Der Netto-Bewertungsaufwand sank im Berichtsjahr um gut ein Drittel auf 10,3 Mrd €. Anders als im Vorjahr lag er damit deutlich unter seinem langfristigen Mittel. Im Jahr 2023 fielen vor allem die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere deutlich geringer aus als im Jahr zuvor. Zudem verbuchten die deutschen Kreditinstitute erste Wertaufholungen bei Wertpapieren, für die im Vorjahr Abschreibungen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus vorgenommen worden waren.

Gemessen an der Gesamtkapitalrentabilität und der Aufwand-Ertrags-Relation verbesserten sich die Profitabilität beziehungsweise die Wirtschaftlichkeit der deutschen Banken erheblich. Mit 0,46 % erreichte die Gesamtkapitalrentabilität im Berichtsjahr einen Höchstwert der letzten 25 Jahre. Die Aufwand-Ertrags-Relation lag aufgrund der stark gestiegenen operativen Erträge mit 59,2 % auf dem niedrigsten Stand der letzten 25 Jahre, obwohl sich die Verwaltungsaufwendungen erhöhten (+ 2,4 %).

Im laufenden Jahr dürften allerdings ertragsbelastende Faktoren für die deutschen Banken an Bedeutung gewinnen. Die ökonomischen Rahmenbedingungen bleiben angesichts anhaltender Unsicherheiten über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und geopolitischer Risiken herausfordernd. Das weiterhin verhaltene Kreditneugeschäft und die Umschichtungen von Sichteinlagen in höher verzinsten Termineinlagen lassen insgesamt eher negative Auswirkungen auf den Zinsüberschuss erwarten. Darüber hinaus machen weiter ansteigende Kreditausfallrisiken höhere Abschreibungen für notleidende Kredite wahrscheinlicher.

1 Geschäftsumfeld und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Im Jahr 2023 agierten die deutschen Institute in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Die deutsche Wirtschaft wurde vor allem durch die ökonomischen Folgen des Krieges Russlands gegen die Ukraine, insbesondere die stark gestiegenen Energiekosten, und den schwachen Welthandel belastet. Zudem bremsten gestiegene Finanzierungskosten als Folge der fortgesetzten geldpolitischen Straffung des Eurosystems die Konjunktur. Darüber hinaus kam es im März 2023 zu Turbulenzen bei mehreren US-Regionalbanken sowie einer Schweizer Großbank, was letztlich jedoch keine nachhaltigen Auswirkungen auf die deutschen Banken hatte.¹⁾ Insgesamt erwies sich das deutsche Finanzsystem im makrofinanziellen Umfeld des Jahres 2023 als stabil.²⁾

1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das preis- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt ging im Jahr 2023 um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Obwohl hohe Auftragspolster in Industrie und Bau sowie nachlassende Lieferengpässe stützend wirkten, lasteten die schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland sowie die Nachwirkungen stark gestiegener Energiekosten auf der Industrie. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex war die Inflation mit jahresdurchschnittlich 6 % zwar niedriger als im Vorjahr (2022: 8,7 %). Dennoch hemmte sie weiterhin den privaten Konsum, trotz gestiegener Löhne und eines robusten Arbeitsmarktes.³⁾ Mit dem Auslaufen pandemiebedingter Ausgaben ging auch der staatliche Konsum zurück. Zudem dämpften höhere Finanzierungskosten die privaten Investitionen, insbesondere im Wohnungsbau.

Angesichts hoher Inflationsraten setzte das Eurosystem seine geldpolitische Straffung im Jahr 2023 fort. Die Leitzinssätze wurden im Berichtsjahr sechs Mal in

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 14.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 83.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 10 f.

Folge erhöht, wobei die Höhe der Zinsschritte im Jahresverlauf von 50 Basispunkten auf 25 Basispunkte reduziert wurde. Insgesamt war dies die deutlichste Anhebung der Leitzinsen in der Währungshistorie des Eurosystems. Im September 2023 erreichte der geldpolitisch relevante Zinssatz für die Einlagefazilität mit 4,0 % seinen Höhepunkt. Zudem wurden die Reinvestitionen fällig werdender Tilgungsbeträge im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme) zuerst reduziert und Ende Juni 2023 vollständig eingestellt.⁴⁾

Im Berichtsjahr kamen mehrere US-Regionalbanken sowie eine Schweizer Großbank in Turbulenzen, allerdings ohne nachhaltig adverse Effekte auf die internationalen Finanzmärkte. Zunächst geriet im März 2023 die Silicon Valley Bank in Schieflage, nachdem sich Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken als Folge schwerwiegender Managementdefizite realisierten. Die Turbulenzen griffen schnell auf weitere US-Regionalbanken mit ähnlichen Geschäftsmodellen und die Schweizer Großbank Credit Suisse über.⁵⁾ Trotz vorübergehender Anspannung hatten diese Ereignisse keinen nachhaltigen Effekt auf die Entwicklung der internationalen Finanzmärkte.⁶⁾ Die Aktienmärkte hielten im Berichtsjahr auch der schwächelnden Konjunktur und den geopolitischen Risiken stand und entwickelten sich unter Schwankungen insgesamt positiv. Die Anleihemärkte entwickelten sich insgesamt uneinheitlich.⁷⁾ Vor allem die Renditen mittel- bis langfristiger Staats- und Unternehmensleihen sanken, da die Marktteilnehmer einen globalen Disinflationsprozess und Leitzinssenkungen erwarteten.

1.2 Bilanzielle und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Die Konsolidierung im deutschen Bankensektor setzte sich im Jahr 2023 fort. Wie bereits in den Vorjahren gingen sowohl die Anzahl der Kreditinstitute als auch die Anzahl der Zweigstellen weiter zurück.⁸⁾ Mehr als die Hälfte des Rückgangs der Anzahl

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 11 und S. 13.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 14.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b), S. 37.

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b), S. 37, Deutsche Bundesbank (2023c), S. 41, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 38 sowie Deutsche Bundesbank (2024b), S. 38.

8 Die Gesamtzahl der Kreditinstitute verringerte sich im Jahr 2023 um 56 auf 1 340, die der inländischen Zweigstellen um 944 auf 19 488.

der Kreditinstitute entfiel auf die Kreditgenossenschaften. Der Rückgang der Zweigstellen war jeweils zu rund einem Drittel auf die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften zurückzuführen. Aber auch die Großbanken reduzierten die Anzahl ihrer Zweigstellen erneut deutlich.⁹⁾

Tabelle 3.1: Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾			Zahl der Beschäftigten ²⁾		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	2021	2022	2023
Alle Bankengruppen	1 456	1 396	1 340	21 697	20 432	19 488	540 365	535 331	537 193
Kreditbanken	261	247	242	5 199	4 825	4 572	³⁾ 146 900	³⁾ 145 700	³⁾ 146 000
Großbanken	3	3	3	4 037	3 719	3 471	.	.	.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	151	142	137	1 013	954	941	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	107	102	102	149	152	160	.	.	.
Landesbanken	6	6	6	179	144	139	27 150	26 900	26 950
Sparkassen	371	362	354	7 732	7.326	6 965	194 950	191 000	191 000
Kreditgenossenschaften	771	735	696	7 297	6 881	6 575	⁴⁾ 135 500	⁴⁾ 134 550	⁴⁾ 135 400
Realkreditinstitute	9	8	7	32	31	31	.	.	.
Bausparkassen	18	18	14	1 239	1 205	1 186	⁵⁾ 12 900	⁵⁾ 13 200	⁵⁾ 13 050
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben ⁶⁾	20	20	21	19	20	20	⁷⁾ 22 965	⁷⁾ 23 981	⁷⁾ 24 793

¹ Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistiken, Tabellen der Statistischen Fachreihe IV. Strukturzahlen, Gesamtinstitute, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der "Bilanzstatistik" und der "Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen".

² Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. ³ Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschließlich der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. ⁴ Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. ⁵ Nur im Innendienst Beschäftigte. ⁶ Einschließlich DZ Bank AG ⁷ Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform), bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben und bei der DZ Bank AG.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).

Die aggregierte Bilanzsumme der deutschen Kreditinstitute wuchs im Jahr 2023 deutlich langsamer als in den Jahren 2019 bis 2022. Die monatliche Bilanzstatistik weist einen Zuwachs der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme im Jahr 2023 um 0,9 % aus. In den Jahren 2019 bis 2021 bewegten sich die Zuwachsraten im Bereich von 2,9 % bis 7,9 %. Der starke Anstieg im Jahr 2022 (+ 12,0 %) war dagegen zum großen Teil auf einen bilanzstatistischen Sondereffekt betreffend die Erfassung von Derivaten zurückzuführen.

Im Vergleich der Bankengruppen wiesen in erster Linie die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 3,8 %) sowie die Großbanken (+ 1,6 %) positive Wachstumsraten gegenüber dem Jahr 2022 aus. Die Sparkassen (- 1,1 %) und die Kreditgenossenschaften (- 0,5 %) verzeichneten dagegen negative Wachstumsraten.

Auf der Aktivseite der aggregierten Bankbilanz gingen vor allem die Einlagen der deutschen Banken bei der Zentralbank zurück, das Wachstum der Buchkredite halbierte sich. Laut den Daten der monatlichen Bilanzstatistik reduzierten sich die Einlagen bei der Zentralbank gegenüber dem Jahr 2022 im Jahresdurchschnitt um 8,4 %. Die deutschen Kreditinstitute zahlten im Jahr 2023 insbesondere einen Großteil des ausstehenden Volumens der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) zurück.¹⁰⁾ Außerdem fiel der Zuwachs bei den Buchkrediten an inländische Nichtbanken im Jahr 2023 mit 3,4 % nur noch etwa halb so groß aus wie im Vorjahr. Ein überdurchschnittliches Wachstum wiesen hierbei in erster Linie die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 5,5 %) sowie die Kreditgenossenschaften (+ 4,1 %) aus. Anders als im Vorjahr wuchs der Buchkreditbestand der Sparkassen (+ 3,0 %) dagegen unterdurchschnittlich.

Vor allem die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen erwies sich als schwach. Zwar nahmen längerfristige Ausleihungen weiterhin zu, jedoch wurden kurzfristige Ausleihungen per saldo getilgt.¹¹⁾ Die Ursachen für das schwache Wachstum lagen sowohl auf der Kreditangebots- als auch auf der Kreditnachfrageseite. Nachfrageseitig wirkten vor allem deutlich gestiegene Kreditzinssätze und die unsicheren Konjunkturaussichten dämpfend. Auf der Angebotsseite strafften die

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 51.

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 34, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 34 f., Deutsche Bundesbank (2023c), S. 37 sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 32 f.

deutschen Banken per saldo ihre Kreditrichtlinien sowie die Kreditbedingungen im Firmenkundengeschäft. Hauptgründe hierfür waren gestiegene Kreditrisiken vor dem Hintergrund der eingetrübten Wirtschaftslage sowie die gedämpften Konjunkturaussichten.¹²⁾

Darüber hinaus verringerte sich auch das Wachstum der Wohnungsbaukredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte stark. Während sie in den zurückliegenden Jahren einen Haupttreiber des Kreditwachstums darstellten, wuchsen Wohnungsbaukredite im Jahr 2023 mit +2,9 % nicht einmal mehr halb so stark wie in den Jahren 2020 bis 2022. Vor allem die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften verzeichneten starke Wachstumseinbußen. Mit +2,7 % lag die Wachstumsrate der Wohnungsbaukredite bei den Sparkassen im Berichtsjahr rund zwei Drittel unter dem Vorjahresniveau. Anders als im Jahr 2022 fiel sie zudem im Vergleich zum Aggregat über alle Bankengruppen leicht unterdurchschnittlich aus. Dagegen wiesen die Kreditgenossenschaften auch im Jahr 2023 ein überdurchschnittliches Wachstum der Wohnungsbaukredite aus. Mit +4,3 % war die Wachstumsrate jedoch nur noch etwa halb so groß wie im Vorjahr.

Auch die Wohnungsbaukreditvergabe wurde sowohl durch angebots- als auch durch nachfrageseitige Effekte gebremst. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten verringerte sich hauptsächlich aufgrund hoher Baupreise und stark gestiegener Finanzierungskosten.¹³⁾ Aber auch von der Angebotsseite gingen dämpfende Impulse aus. Die deutschen Banken strafften ihre Kreditrichtlinien und -bedingungen aufgrund eingetrübter Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und erhöhter Kreditausfallrisiken.¹⁴⁾

Auf der Passivseite der aggregierten Bankbilanz zeigte sich im Berichtsjahr ein deutlich schwächeres Einlagenwachstum als in den Vorjahren. Die Wachstumsrate der Einlagen inländischer Nichtbanken bei deutschen Kreditinstituten lag mit +2,3 % im Jahresdurchschnitt gut 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert und erreichte nur etwa die Hälfte des Wachstums in den Jahren 2021 und 2020. Insbesondere die Sichteinlagen gingen im Jahr 2023 um 4,5 % zurück, nachdem sie seit der globalen Finanzkrise 2008/09 bis zum Jahr 2022 teils zweistellige Zuwachsraten aufwiesen. Zudem beschleunigte sich der Rückgang der Spareinlagen im Jahr 2023 auf 12,7 %.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 34, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 35, Deutsche Bundesbank (2023c), S. 37 f. sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 33. Detailinformationen finden sich hier in der Abbildung "Veränderung der Kreditrichtlinien für private Unternehmenskredite und ausschlaggebende Faktoren".

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 34, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 35, Deutsche Bundesbank (2023c), S. 38 sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 33.

14 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 37, Deutsche Bundesbank (2023c), S. 40 sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 35. Detailinformationen finden sich hier in der Abbildung "Veränderung der Kreditrichtlinien für privat Wohnungsbaukredite und ausschlaggebende Faktoren".

Absolut betrachtet fiel dies allerdings weniger stark ins Gewicht. Ein außerordentlich starkes Wachstum verzeichneten dagegen die Termineinlagen mit + 29,0 %.

Insgesamt war das Einlagengeschäft deutscher Banken im Berichtsjahr durch Umschichtungen im Umfeld steigender Zinssätze geprägt. So entsprachen die Zuflüsse insbesondere bei kurzfristigen Termineinlagen zu einem Großteil den Nettoabflüssen bei täglich fälligen Einlagen und kurzfristigen Spareinlagen. Die nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte reagierten dabei auf weiter gestiegene Renditedifferenzen zwischen marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen und übrigen kurzfristigen Bankguthaben.¹⁵⁾

Das bilanzielle Eigenkapital der deutschen Kreditinstitute wuchs im Jahresdurchschnitt 2023 deutlich langsamer als im Vorjahr. Mit 2,8 % war die Wachstumsrate nur noch etwas mehr als halb so groß wie im Jahr zuvor. Überdurchschnittliche Anstiege wiesen vor allem die Kreditgenossenschaften (+ 5,0 %) und die Großbanken (+ 4,1 %) aus. Aber auch das Eigenkapital der Sparkassen (+ 3,2 %) und der Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 2,9 %) wuchs etwas stärker als das Aggregat über alle deutschen Banken. Im Gegensatz dazu verringerte sich das Eigenkapital der Realkreditinstitute und der Bausparkassen um 5,6 % beziehungsweise 2,6 %.

¹⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 33 f, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 34, Deutsche Bundesbank (2023c), S. 36 f. sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 32.

2 Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit der deutschen Kreditinstitute

verbesserten sich im Berichtsjahr deutlich. Sowohl der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern als auch die Gesamtkapitalrentabilität erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2022 kräftig und erreichten Höchstwerte der letzten 25 Jahre.¹⁶⁾ Gleichzeitig sank die Aufwand-Ertrags-Relation der deutschen Banken auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren. Zudem basierten diese Entwicklungen auf einer breiten Verbesserung der Jahresergebnisse über alle in der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (siehe hierzu Exkurs Methodische Erläuterungen) betrachteten Bankengruppen¹⁷⁾ hinweg. Haupttreiber war dabei der Zinsüberschuss der Institute, der sich vor allem aufgrund der Leitzinserhöhungen des Eurosystems stark positiv entwickelte.

16 Der Zeitraum von 25 Jahren entspricht dem maßgeblichen Berichtszeitraum seit 1999 der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Institute (GuV-Statistik). Letztere bildet die Datengrundlage für die nachfolgenden Betrachtungen. Nähere Informationen siehe Exkurs zu Methodischen Erläuterungen.

17 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Methodische Erläuterungen

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute. Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards¹⁾ für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Rechnungslegungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Die Werte für das bilanzielle Eigenkapital, die Bilanzsumme und sonstige Bestandsgrößen werden nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik bestimmt.

Zum Berichtskreis der GuV-Statistik gehören sämtliche Banken, die Monetäre Finanzinstitute (MFI) sind, die die Definition eines Kreditinstituts gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) nach Artikel 4 Absatz 1 Nummer 1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 erfüllen und ihren Sitz in Deutschland haben. Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liquidation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter zwölf Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt.

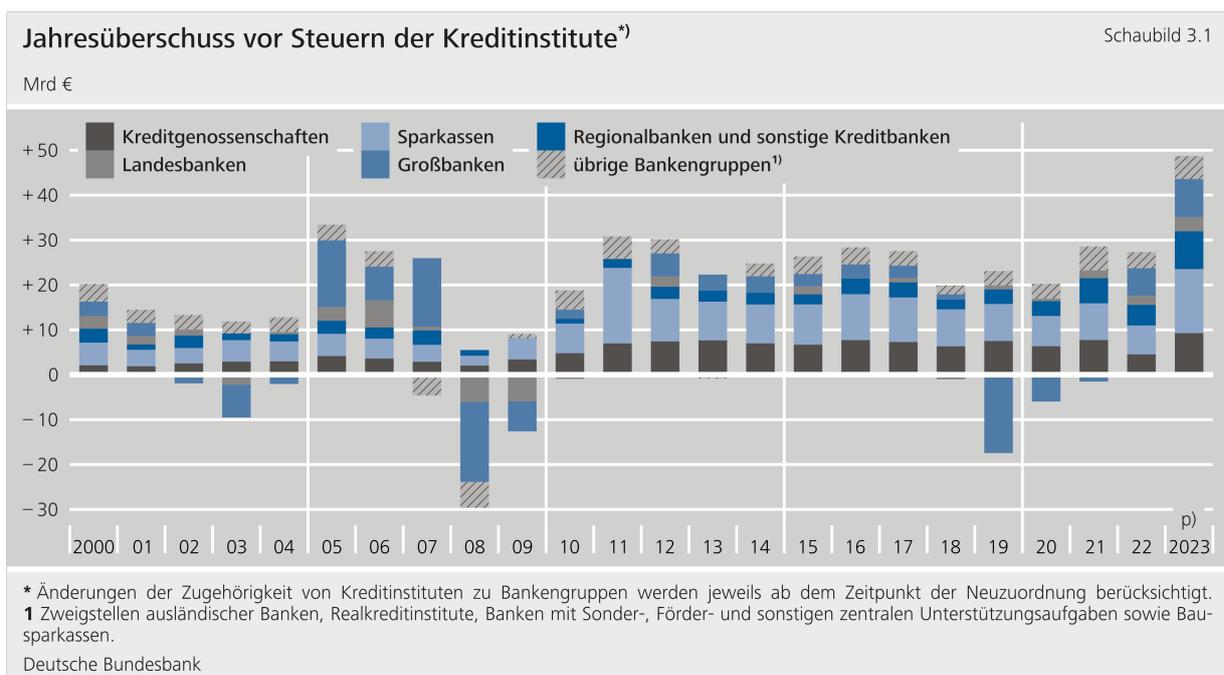
Mit Beginn der Währungsunion 1999 ist der für die Geldmengenberechnung und monetäre Analyse maßgebliche Berichtskreis von der Europäischen Zentralbank einheitlich für den gesamten Euroraum festgelegt und als MFI-Sektor bezeichnet worden. In Abweichung zum bis dahin für die Analyse der Bundesbank maßgeblichen Berichtskreis gehören dazu auch Bausparkassen.

¹ Die auf den International Financing Reporting Standards (IFRS) basierenden Abschlüsse sind zum Beispiel für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschließlich der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank (2013).

Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, umfassen die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt die Jahre seit Beginn der Währungsunion, das heißt von 1999 bis 2023.

2.1 Jahresüberschuss vor Steuern

Der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern ¹⁸⁾ erhöhte sich im Berichtsjahr um fast 80 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 48,7 Mrd € lag der Jahresüberschuss vor Steuern des Jahres 2023 nicht nur beim Zweieinhalbfachen des langfristigen Mittels. Dies war zugleich der höchste Wert der letzten 25 Jahre. ¹⁹⁾ Zudem wiesen alle betrachteten Bankengruppen ²⁰⁾ sowie rund 88 % aller in den Daten enthaltenen Einzelinstitute im Jahr 2023 höhere Jahresüberschüsse aus als im Jahr 2022.



- 18 Operative Erträge abzüglich Verwaltungsaufwendungen und Netto-Bewertungsaufwand zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung.
- 19 Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass während der letzten 25 Jahre auch die aggregierte jahresdurchschnittliche Bilanzsumme der deutschen Kreditinstitute um mehr als 70 % stieg. Dabei wurden insbesondere seit dem Jahr 2019 positive jährliche Wachstumsraten verzeichnet, während sich die Bilanzsumme von 1999 bis 2018 unter Schwankungen eher seitwärts entwickelte. Damit dürfte die starke Verbesserung der Ertragslage am aktuellen Rand zum Teil auch auf die Ausweitung des Geschäftsvolumens der letzten Jahre zurückzuführen sein.
- 20 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

In absoluten Zahlen wurde mehr als die Hälfte (rund 58 %) des gesamten Anstiegs von den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften erwirtschaftet. Mit + 122,3 % beziehungsweise + 104,1 % fiel das Wachstum der Jahresüberschüsse von Sparkassen und Kreditgenossenschaften im Jahr 2023 deutlich überdurchschnittlich aus. Beide Bankengruppen betreiben überwiegend klassisches Kredit- und Einlagengeschäft, sodass sie von den steigenden Leitzinsen des Eurosystems profitierten. Ihr Zinsüberschuss erhöhte sich kräftig. Aber auch ein deutlich geringerer Netto-Bewertungsaufwand als noch im Jahr 2022 trug wesentlich zum Anstieg der Jahresüberschüsse von Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei.

Daneben wiesen auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken, die ebenfalls stark im Kredit- und Einlagengeschäft aktiv sind, einen deutlich höheren Jahresüberschuss aus als noch im Jahr 2022. Das Wachstum um 82,6 % lag etwa auf dem Niveau des Aggregats aller deutschen Kreditinstitute. Absolut betrachtet trugen die Regional- und sonstigen Kreditbanken knapp ein Fünftel (rund 18 %) zum Gesamtanstieg des Jahresüberschusses vor Steuern bei. Ähnlich wie bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften waren auch bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken ein stark gestiegener Zinsüberschuss sowie ein geringerer Netto-Bewertungsaufwand ausschlaggebend für die Verbesserung des Jahresüberschusses.

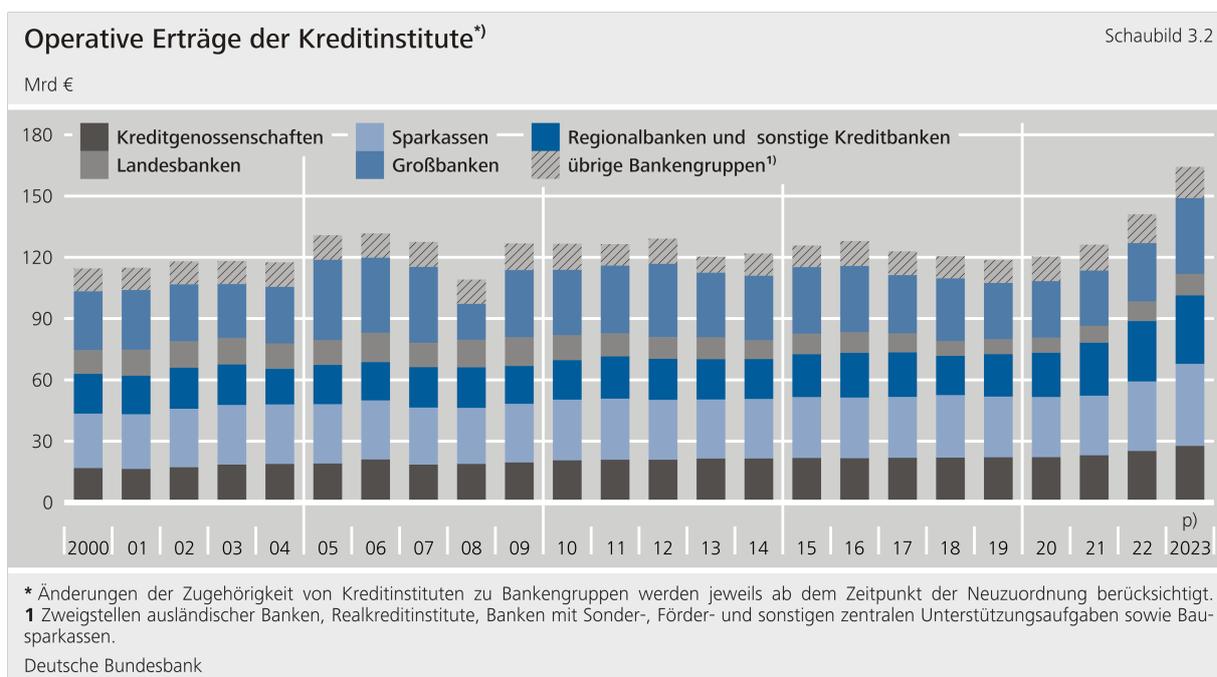
Das Wachstum des Jahresüberschusses der Großbanken erwies sich dagegen mit + 38,4 % als unterdurchschnittlich. Vergleichsweise gering - rund 11 % - war auch der absolute Beitrag der Großbanken zum Anstieg des aggregierten Jahresüberschusses. Im Unterschied zu den Sparkassen, den Kreditgenossenschaften sowie den Regional- und sonstigen Kreditbanken profitierten die Großbanken im Jahr 2023 nicht von höheren Zinsüberschüssen. Letztere zeigten sich im Berichtsjahr nahezu unverändert gegenüber dem Jahr 2022. Stattdessen erwiesen sich bei den Großbanken das Handelsergebnis sowie das sonstige betriebliche Ergebnis als Haupttreiber für die Verbesserung des Jahresüberschusses. Entgegen der Entwicklung auf aggregierter Ebene belastete den Jahresüberschuss der Großbanken ein höherer Netto-Bewertungsaufwand sowie ein stark gestiegener Nettoaufwand in der anderen und außerordentlichen Rechnung.

Tabelle 3.2: Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2023 ^{P)}
in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Landesbanken	Sparbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Bausparbanken	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
Zinsüberschuss	65,1	49,1	58,7	67,0	73,1	73,4	98,5	99,3	70,0
Provisionsüberschuss	22,9	28,5	22,2	14,3	25,0	22,6	-3,2	-6,1	20,6
Nettoergebnis des Handelsbestandes	7,0	17,6	10,5	10,1	0,0	0,0	0,0	0,0	4,6
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	5,0	4,8	8,5	8,7	1,8	3,9	4,7	6,8	4,8
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-59,2	-69,0	-53,0	-58,4	-56,1	-60,3	-42,0	-70,5	-56,6
Personalaufwand	-29,6	-30,0	-24,0	-27,2	-33,4	-33,6	-19,7	-27,9	-26,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	-29,7	-39,0	-29,0	-31,2	-22,8	-26,6	-22,3	-42,6	-29,9
Bewertungsergebnis	-6,3	-6,6	-5,2	-8,1	-7,7	-4,4	-25,1	-3,2	-2,8
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	-4,8	-1,5	-16,7	-3,6	-0,7	-2,0	1,0	-8,8	-3,6

2.1.1 Operative Erträge und ihre Komponenten

Die operativen Erträge²¹⁾ erhöhten sich im Jahr 2023 mit 23,2 Mrd € (+ 16,5 %) noch einmal deutlich kräftiger als im Vorjahr.²²⁾ Wie schon im Jahr 2022 stand der Anstieg auf einer breiten Basis: Alle betrachteten Bankengruppen²³⁾ sowie rund 85 % aller in den Daten enthaltenen Einzelinstitute wiesen im Jahr 2023 höhere operative Erträge aus als im Jahr zuvor.



Insgesamt waren rund zwei Drittel des gesamten Anstiegs der operativen Erträge im Berichtsjahr auf den kräftig gewachsenen Zinsüberschuss zurückzuführen. Sein Anteil an den operativen Erträgen blieb gegenüber dem Jahr 2022 allerdings nahezu konstant. Der Zinsüberschuss war im Jahr 2023 weiterhin die wichtigste Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute. Daneben verbesserten sich auch das Handelsergebnis und das sonstige betriebliche Ergebnis deutlich. Zusammen war deren Beitrag zum Gesamtanstieg der operativen Erträge etwa halb so groß wie der des Zinsüberschusses. Dennoch blieben das Handels- und das sonstige betriebliche

21 Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

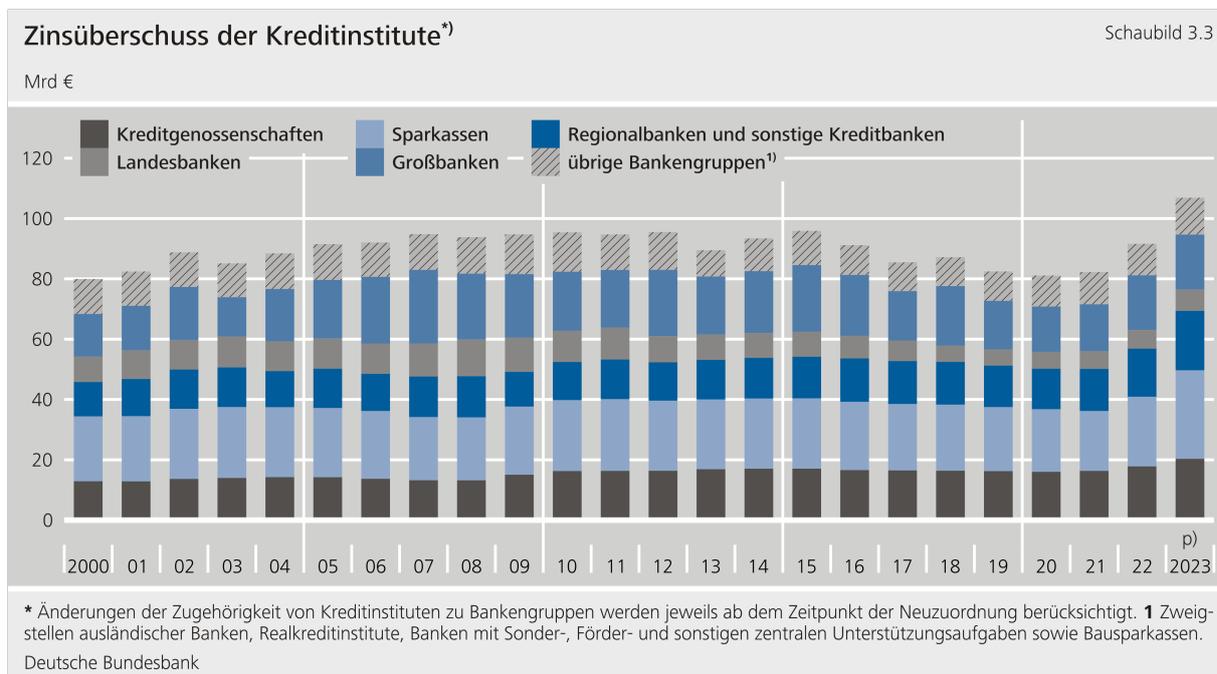
22 Im Jahr 2022 waren die operativen Erträge um 14,9 Mrd € (+ 11,8 %) gestiegen.

23 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Ergebnis in Summe von untergeordneter Bedeutung als Ertragsquellen für die deutschen Banken. Im Gegensatz dazu trug der Provisionsüberschuss im Jahr 2023 nicht zum Anstieg der operativen Erträge auf aggregierter Ebene bei. Absolut betrachtet war der Provisionsüberschuss jedoch weiterhin die zweitwichtigste Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute.

2.1.1.1 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss der deutschen Kreditinstitute erhöhte sich im Jahr 2023 noch einmal deutlich stärker als im Jahr zuvor²⁴⁾ und war letztlich der wesentliche Wachstumstreiber für den Jahresüberschuss vor Steuern. Durch den Anstieg um 15,3 Mrd € (+ 16,7 %) erreichte der Zinsüberschuss mit 106,9 Mrd € im Berichtsjahr den höchsten Wert der letzten 25 Jahre. Ähnlich wie im Vorjahr wurde der Zuwachs auch im Berichtsjahr nahezu vollständig durch den Zinsüberschuss im engeren Sinne, das heißt den Ergebnisbetrag aus dem zinsbezogenen Geschäft, bestimmt. Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen, die ebenfalls im Zinsüberschuss enthalten sind, stiegen per saldo zwar ebenfalls an. Sie leisteten im Jahr 2023 jedoch erneut nur einen geringen Wachstumsbeitrag.



24 Im Jahr 2022 war der Zinsüberschuss um 9,4 Mrd € (+ 11,4 %) auf 91,6 Mrd € gestiegen.

Insgesamt profitierten die deutschen Kreditinstitute stark von den Leitzinserhöhungen des Eurosystems.²⁵⁾ Zwar stiegen sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen kräftig. Absolut betrachtet erhöhten sich die Zinserträge (+ 164,4 Mrd €) im Jahr 2023 jedoch wesentlich stärker als die Zinsaufwendungen (+ 149,1 Mrd €). Der Exkurs zur Zusammensetzung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023 gibt einen Überblick über den Stellenwert einzelner Finanzinstrumente für die Zinserträge und Zinsaufwendungen der deutschen Banken.

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 36, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 37 sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 36.

Zur Zusammensetzung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023

Die verschiedenen von den deutschen Kreditinstituten gehaltenen Finanzinstrumente haben einen unterschiedlichen Stellenwert für deren Zinsertrag und Zinsaufwand. Die folgenden Auswertungen und Abbildungen beruhen auf Daten des bankaufsichtlichen Meldewesens, die zwar von nur rund 330 der knapp 1 340 Institute regelmäßig erhoben werden, dennoch aber eine hohe Abdeckung des deutschen Bankensystems bieten. Die Banken der Datenerhebung stehen für 93 % der Zinserträge, 97 % der Zinsaufwendungen sowie 90 % der aggregierten Bilanzsumme. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit sind knapp 1 000 kleine Institute von der Erhebung befreit. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aller Sparkassen werden von der Erhebung zu rund zwei Dritteln und die der Kreditgenossenschaften etwa zur Hälfte abgedeckt.¹⁾ Darüber hinaus umfassen die Daten auch die konsolidierten Zinserträge und Zinsaufwendungen der Auslandstöchter von deutschen Institutskonzernen. Das Geschäft dieser Auslandsteile ist stärker in Fremdwährungen vereinbart und wird seltener mit privaten Haushalten abgeschlossen.

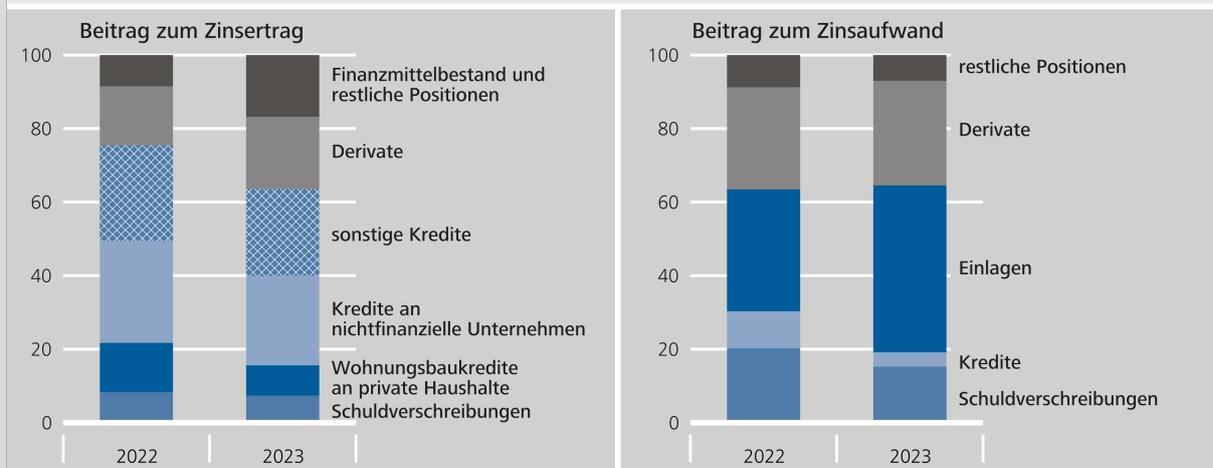
Die linke Seite des Schaubilds 3.4 zeigt die Anteile der Erträge einzelner Finanzinstrumente an den gesamten Zinserträgen.

1 Entsprechende Daten stehen für 240 größere Institute der insgesamt rund 1 050 Sparkassen und Kreditgenossenschaften zur Verfügung.

Beitrag der Finanzinstrumente zum Zinsertrag und Zinsaufwand deutscher Kreditinstitute*)

Schaubild 3.4

in %



* Teilmenge, die 90 % der aggregierten Bilanzsumme deutscher Kreditinstitute abdeckt.

Deutsche Bundesbank

Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen trugen im Jahr 2023 mit 26 % am stärksten zu den Zinserträgen der deutschen Institute bei. Unternehmenskredite werden häufig variabel verzinst, sodass Zinserhöhungen vergleichsweise schnell zu steigenden Erträgen führen. Die deutschen Banken gaben die Leitzinserhöhungen des Eurosystems bei den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft zudem schnell weiter.²⁾

Schuldverschreibungen und Wohnungsbaukredite privater Haushalte hingegen leisteten mit 7 % beziehungsweise 8 % im Berichtsjahr nur geringe Beiträge zum Zinsertrag. Beide Finanzinstrumente weisen vergleichsweise lange Zinsbindungen und Restlaufzeiten auf, sodass ihre Erträge absolut betrachtet zwar wuchsen, allerdings weniger schnell als die anderer Finanzinstrumente. In der Folge sanken die Anteile von Schuldverschreibungen und Wohnungsbaukrediten an den gesamten Zinserträgen gegenüber dem Jahr 2022. Insbesondere bei den Wohnungsbaukrediten gaben die deutschen Kreditinstitute die Leitzinserhöhungen des Eurosystems zwar vergleichsweise schnell und unerwartet stark weiter.³⁾ Jedoch wirkten sich diese höheren Verzinsungen zunächst nur auf das Neugeschäft aus, das im Jahr 2023

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024d).

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 39.

deutlich verhaltener verlief als in den Jahren zuvor. Die Verzinsung des gesamten Bestandes an Wohnungsbaukrediten stieg hingegen aufgrund der längeren Zinsbindungen nur langsam.⁴⁾ Zudem dürfte die Berücksichtigung der Auslandstöchter von deutschen Institutskonzernen im vorliegenden Datensatz dazu führen, dass die Bedeutung der Wohnungsbaukredite vergleichsweise gering ist.

Einen bedeutenden Beitrag von 23 % zu den gesamten Zinserträgen leisteten im Berichtsjahr die Sonstigen Kredite. Hierunter fallen etwa Konsumentenkredite, aber auch Kredite an öffentliche Haushalte, andere Kreditinstitute oder sonstige finanzielle Unternehmen. Die Laufzeiten und Zinsbindungen dieser Sonstigen Kredite sind meist weniger langfristig als die von Wohnungsbaukrediten. Entsprechend dürften sich die Leitzinserhöhungen des Eurosystems auch bei den Sonstigen Krediten schneller in den Zinserträgen niedergeschlagen haben.

Mehr als ein Drittel der Zinserträge wurden im Jahr 2023 außerhalb des Geschäfts mit Krediten und Schuldverschreibungen erwirtschaftet. Derivate stellten 20 % der Zinserträge. Weitere 17 % wurden von Finanzmittelbeständen und anderen Positionen beigetragen. Der überwiegende Teil der Finanzmittelbestände und anderen Positionen entfiel auf Einlagen bei der Zentralbank, deren durchschnittliche Verzinsung sich im Zuge der geldpolitischen Straffung von 0,15 % im Jahr 2022 auf durchschnittlich 3,27 % im Jahr 2023 erhöhte. In der Folge erlösten die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023 rund 12 % der gesamten Zinserträge aus Einlagen bei der Zentralbank.⁵⁾ Derivate und Finanzmittelbestände haben kurze Zinsbindungen, sodass Zinsanstiege besonders schnell zu steigenden Erträgen führen. Dadurch stieg deren Anteil an den gesamten Zinserträgen um 12 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2022.

Der Stellenwert der einzelnen Finanzinstrumente für den Zinsertrag war je nach Bankengruppe meist verschieden. Zinserträge aus Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen waren im Jahr 2023 für nahezu alle Bankengruppen von ähnlich hoher Bedeutung. Bei den Kreditgenossenschaften leisteten sie jedoch mit rund einem Drittel den größten Beitrag zum gesamten Zinsertrag. Wohnungsbaukredite waren vor allem bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften bedeutend. Sie erlösten jeweils rund ein Viertel ihres gesamten Zinsertrages mit Wohnungsbaukrediten. Zinserträge aus Schuldverschreibungen hingegen waren am relevantesten für die Großbanken, bei denen sie etwa ein Achtel des Zinsertrages generierten. Die Sonstigen Kredite trugen am stärksten zum aggregierten Zinsertrag der Regional- und sonstigen Kreditbanken bei, wo sie ein Drittel der Zinserträge erwirtschafteten. Aber auch bei den Großbanken

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 58.

5 Deutsche Kreditinstitute erlösten im Jahr 2023 insgesamt rund 41 Mrd € Zinserträge aus Einlagen bei der Zentralbank. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 69.

lag der Beitrag der Sonstigen Kredite bei rund einem Viertel. Der Stellenwert von Derivaten war im Berichtsjahr bei den Landesbanken am höchsten. Weniger als die Hälfte aber deutlich mehr als ein Drittel der gesamten Zinserträge der Landesbanken waren auf Derivate zurückzuführen. Dieser hohe Anteil liegt zum Teil auch daran, dass Landesbanken häufig Gegenparteien der Zinsderivate von Sparkassen sind. Im Vergleich zu Kreditgenossenschaften nutzen Sparkassen häufiger Zinsderivate. Finanzmittelbestände und die restlichen Positionen hatten einen besonders hohen Anteil am Zinsertrag der Kreditbanken⁶⁾, wo sie ein Fünftel der Zinserträge beitrugen.

Die rechte Seite des Schaubilds 3.4 stellt die Anteile der Aufwendungen einzelner Finanzinstrumente an den gesamten Zinsaufwendungen dar.

Einlagen verursachten im Jahr 2023 mit 46 % den bedeutendsten Beitrag zu den Zinsaufwendungen der deutschen Institute. Gegenüber dem Jahr 2022 stieg der Anteil der Zinsaufwendungen für Einlagen am gesamten Aufwand deutlich um rund 12 Prozentpunkte. Hauptursache hierfür war, dass Einlagen einen großen Teil der Finanzierung der deutschen Banken stellten, im Jahr 2022 aber nur selten positiv verzinst wurden. Zwar hätten die Leitzinsanstiege bei Einlagen aufgrund regelmäßig kurzer vertraglicher Laufzeiten und Zinsbindungen potenziell schnell weitergegeben werden können. Allerdings stiegen die Zinsen für Sichteinlagen des nichtfinanziellen Privatsektors im Jahr 2023 deutlich weniger stark als auf Grundlage historischer Muster zu erwarten gewesen wäre.⁷⁾ Dies bremste zunächst den Anstieg der Zinsaufwendungen für Einlagen. Jedoch schichteten Einleger seit Ende 2022 zunehmend niedrig verzinsten Sichteinlagen in höher verzinsten Termineinlagen um, was deutlich zum Anstieg des Zinsaufwands für Einlagen beigetragen haben dürfte.⁸⁾

Verbindlichkeiten der deutschen Banken in Form von Krediten und Schuldverschreibungen generierten im Berichtsjahr nur rund 19 % ihrer Zinsaufwendungen. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil deutlich um 11 Prozentpunkte, da diese Verbindlichkeiten meist längere Laufzeiten und Zinsbindungen aufweisen als Einlagen und die durchschnittliche Verzinsung von Bestandsverträgen vergleichsweise langsam anstieg. Im Neugeschäft führten Zinsanstiege jedoch zu deutlich höheren Verzinsungen als bei Einlagen.

Derivate und restliche Positionen verursachten etwas mehr als ein Drittel der Zinsaufwendungen. Derivate stellten 28 % der Zinsaufwendungen, weitere 7 % wurden von den restlichen Positionen beigetragen. Unter die restlichen Positionen fallen auch

6 Aggregat aus den Großbanken sowie den Regional- und sonstigen Kreditbanken.

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 56 f.

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 42.

Zinsaufwendungen aus Geschäften mit der Zentralbank. Aufgrund der Leitzinserhöhungen des Eurosystems stiegen diese gegenüber dem Jahr 2022 deutlich an. Im Berichtsjahr entfielen rund 2 % der gesamten Zinsaufwendungen der deutschen Kreditinstitute auf geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte mit der Zentralbank.⁹⁾ Insgesamt sank jedoch die Bedeutung der restlichen Positionen im Jahr 2023 um 2 Prozentpunkte.

Auch der Stellenwert der einzelnen Finanzinstrumente für die Zinsaufwendungen variierte zwischen den Bankengruppen. Einlagen verursachten im Jahr 2023 bei den Kreditbanken sowie bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften jeweils deutlich mehr als die Hälfte der gesamten Zinsaufwendungen. Bei den Landesbanken machten Einlagen hingegen nur ein Drittel der gesamten Zinsaufwendungen aus. Zinsaufwendungen aus Kreditverbindlichkeiten waren mit etwa einem Sechstel der gesamten Zinsaufwendungen lediglich bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken von nennenswerter Bedeutung. Der Beitrag der Derivate zum Zinsaufwand war besonders bei jenen Bankengruppen von hoher Relevanz, deren Zinserträge ebenfalls stark von Derivaten geprägt sind. So verursachen Derivate vor allem bei den Landesbanken etwa die Hälfte der gesamten Zinsaufwendungen. Anteilig waren die restlichen Positionen für die Zinsaufwendungen der Sparkassen und der Großbanken am bedeutendsten, bei denen sie jedoch jeweils nur etwas mehr als ein Zehntel des gesamten Zinsaufwands verursachten.

9 Absolut entstanden den deutschen Banken im Jahr 2023 Zinsaufwendungen in Höhe von rund 5 Mrd € aus geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften mit der Zentralbank. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 68.

Wie bereits im Jahr zuvor war die Entwicklung des Zinsüberschusses auch im Berichtsjahr hauptsächlich auf unterschiedliche Geschwindigkeiten und Ausmaße der Zinserhöhungen für Kredite und Einlagen zurückzuführen.²⁶⁾ So zeigen die Daten der monatlichen Zinsstatistik, dass einerseits die Zinssätze für Kredite im Neugeschäft an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte weiter stark stiegen. Andererseits erhöhten die Banken insbesondere die Zinssätze für täglich fällige Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors erneut vergleichsweise schwach. Laut einer Approximation im Finanzstabilitätsbericht 2023 der Bundesbank wären die Zinsaufwendungen im Jahr 2023 insgesamt um schätzungsweise 29 Mrd € höher ausgefallen, hätten die deutschen Banken die Leitzinserhöhungen an täglich fällige Einlagen im historisch beobachteten Umfang weitergegeben.²⁷⁾ Allerdings war das Volumen dieser Einlagen bis zum Jahr 2022 auf ein nie dagewesenes Niveau angestiegen, sodass diese Einlagenart auch im Jahr 2023 nicht nur die günstigste Art der Finanzierung, sondern auch die Hauptfinanzierungsquelle deutscher Banken war. Zum dennoch relativ starken Wachstum der Zinsaufwendungen dürfte allerdings beigetragen haben, dass die Zinssätze für Termineinlagen im erwarteten Ausmaß und damit stärker als die Zinssätze für Sichteinlagen anstiegen.²⁸⁾ Zudem schichteten nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte vermehrt Sicht- in Termineinlagen um.

Darüber hinaus realisierten die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023 insgesamt rund 41 Mrd € an Zinserträgen aus Einlagen bei der Zentralbank.²⁹⁾ Deren Anteil an den gesamten Zinserträgen belief sich damit im Berichtsjahr auf rund 12 %; zum Wachstum der Zinserträge trugen die Zinserträge aus Einlagen bei der Zentralbank knapp ein Viertel bei.³⁰⁾ Demgegenüber entfielen mit rund 5 Mrd € im Jahr 2023 lediglich rund 2 % der gesamten Zinsaufwendungen der deutschen Kreditinstitute auf geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte. Zum Anstieg der Zinsaufwendungen trugen letztere knapp 5 % bei.³¹⁾

26 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 59 f.

27 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 16 und S. 41 f.

28 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 41 f.

29 Im Jahr 2022 beliefen sich die Zinserträge der deutschen Banken aus Einlagen bei der Zentralbank auf lediglich rund 2 Mrd €. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 69.

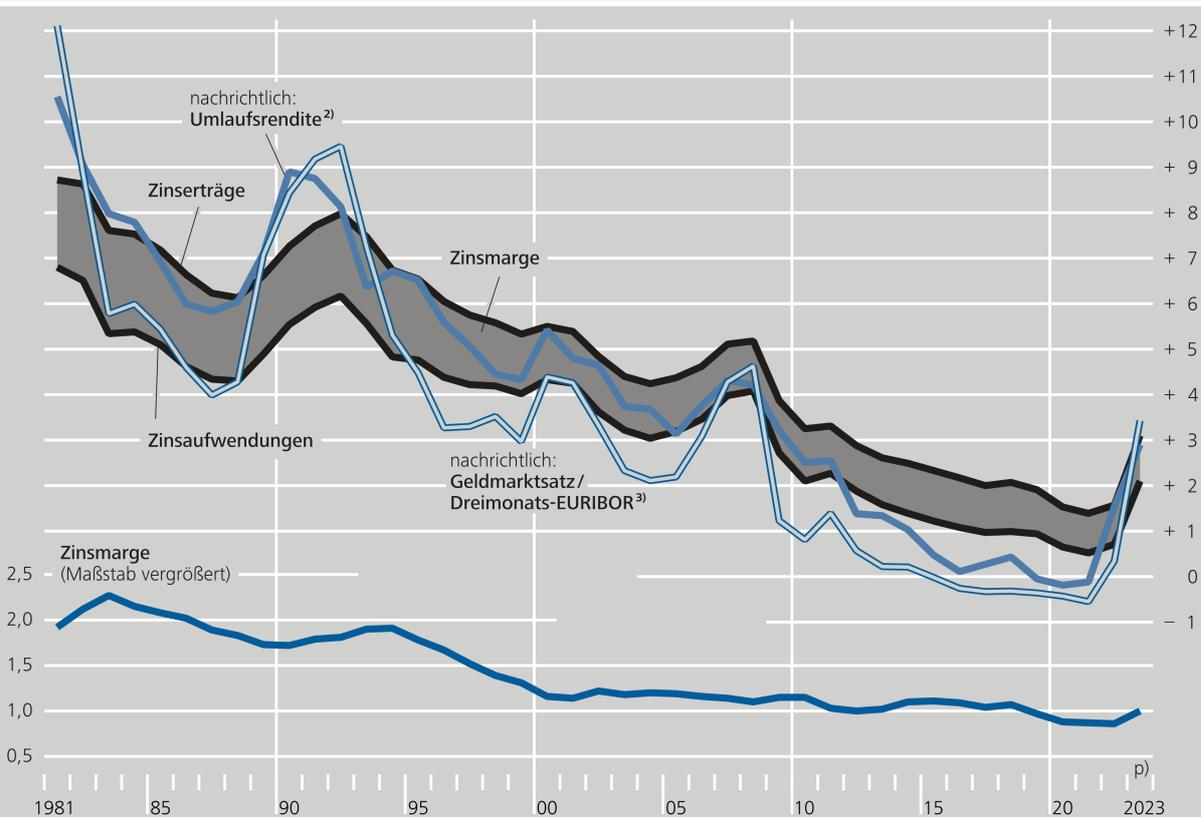
30 Diese Erträge übertrafen die an das Eurosystem gezahlten Negativzinsen in der Negativzinsphase um ein Vielfaches.

31 Im Jahr 2022 realisierten die deutschen Banken aufgrund der Negativverzinsung der GLRG III noch Zinserträge aus geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften in Höhe von rund 2 Mrd €. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 68.

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute

Schaubild 3.5

in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschließlich 1998 in % des jahresdurchschnittlichen Geschäftsvolumens. **2** Durchschnittliche Rendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen insgesamt. **3** Quelle: Eigene Berechnung von Monatsdurchschnitten aus Tageswerten des European Money Markets Institute (EMMI). Bis einschließlich 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt am Main.

Deutsche Bundesbank

Alle betrachteten Bankengruppen³²⁾ wiesen im Berichtsjahr höhere Zinsüberschüsse aus als im Jahr 2022. Die Anstiege fielen im Vergleich der Bankengruppen allerdings sehr unterschiedlich aus. Insbesondere der Zinsüberschuss der Sparkassen stieg mit 6,3 Mrd € (+ 27,2 %) überdurchschnittlich stark. Damit entfielen auf die Sparkassen im Jahr 2023 rund 41 % des gesamten Anstiegs des Zinsüberschusses. Der Zuwachs bei den Kreditgenossenschaften war mit 2,5 Mrd € (+ 14,1 %) dagegen leicht unterdurchschnittlich. Ausschlaggebend waren hierbei die Zinsaufwendungen, die bei den Kreditgenossenschaften im Vergleich zu den

32 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Zinserträgen deutlich stärker anstiegen als bei den Sparkassen. Neben den Sparkassen wiesen auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken im Jahr 2023 ein kräftiges Wachstum des Zinsüberschusses um 3,8 Mrd € (+ 23,5 %) aus. Zusammen erwirtschafteten die Sparkassen, die Regional- und sonstigen Kreditbanken und die Kreditgenossenschaften gut 80 % des gesamten Anstiegs des Zinsüberschusses im Jahr 2023. Dagegen stieg der Zinsüberschuss der Großbanken unwesentlich und verharrte auf dem Niveau des Jahres 2022.³³⁾ Anders als bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken stiegen Zinserträge und Zinsaufwendungen bei den Großbanken nahezu im gleichen Umfang.

Da die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften überwiegend klassisches Kredit- und Einlagengeschäft betreiben, hat der Zinsüberschuss als Ertragsquelle für beide Bankengruppen eine vergleichsweise hohe Bedeutung. So entfielen im Jahr 2023 bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften jeweils fast drei Viertel der operativen Erträge auf den Zinsüberschuss. Die Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie die Großbanken erwirtschafteten dagegen nur rund die Hälfte beziehungsweise knapp 60 % ihrer operativen Erträge durch Zinsüberschüsse.

Die Zinsmarge³⁴⁾ stieg im Berichtsjahr erstmals seit dem Jahr 2018 wieder an.

Gegenüber dem Jahr 2022 erhöhte sie sich um 0,14 Prozentpunkte, lag aber mit 1,00 % noch immer unter dem langfristigen Mittel (1,09 %). Die Verbesserung resultierte vollständig aus dem Anstieg des Zinsüberschusses, da sich die aggregierte jahresdurchschnittliche Bilanzsumme im Jahr 2023 kaum ausdehnte.

Im Vergleich der Bankengruppen wiesen insbesondere die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften eine überdurchschnittliche Verbesserung ihrer Zinsmargen aus. So stieg die Zinsmarge der Sparkassen gegenüber dem Jahr 2022 um 0,42 Prozentpunkte, die der Kreditgenossenschaften um 0,22 Prozentpunkte. Mit 1,89 % beziehungsweise 1,75 % waren die Sparkassen und die Kreditgenossenschaft auch im Jahr 2023 die Bankengruppen mit den höchsten Zinsmargen. Das Niveau der langfristigen Mittel (2,04 % beziehungsweise 2,13 %) wurde dennoch von beiden Bankengruppen weiterhin nicht erreicht. Neben den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften konnten auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken ihre Zinsmarge verbessern. Der Anstieg um 0,16 Prozentpunkte lag etwa auf dem Niveau des Aggregats über alle deutschen Banken. Mit 1,00 % verfehlten aber auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken das Niveau ihres langfristigen Mittels (1,63 %).

³³ Die Entwicklung in der Einzelinstitutsbetrachtung war jedoch uneinheitlich. Während einzelne Institute aus der Gruppe der Großbanken im Berichtsjahr höhere Zinsüberschüsse auswiesen als im Vorjahr, verzeichneten andere Rückgänge oder verharrten auf dem Niveau des Jahres 2022. Insgesamt glichen sich positive und negative Veränderungen der Zinsüberschüsse innerhalb der Bankengruppe weitestgehend aus.

³⁴ Zinsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

Die Zinsmarge der Großbanken verblieb demgegenüber auf dem Vorjahresniveau und lag mit 0,66 % weiterhin deutlich unter dem langfristigen Mittel (0,85 %).

2.1.1.2 Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stagnierte auf dem Niveau des Vorjahres und leistete im Jahr 2023 erneut keinen Beitrag zur Verbesserung des Jahresüberschusses. Anders als im Vorjahr gingen sowohl die Provisionserträge als auch die Provisionsaufwendungen zurück. Absolut betrachtet waren die Rückgänge im Jahr 2023 mit 1,9 Mrd € beziehungsweise 1,6 Mrd € allerdings nahezu gleich groß, sodass der Provisionsüberschuss mit 37,6 Mrd € insgesamt auf dem Vorjahresniveau verharrte. Da zudem die aggregierte Bilanzsumme der deutschen Banken gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert blieb, verharrte im Berichtsjahr auch die Provisionsmarge³⁵⁾ auf dem Niveau des Vorjahres. Mit 0,35 % lag sie darüber hinaus auf Höhe des langfristigen Mittels.

Insgesamt belasteten die Leitzinserhöhungen des Eurosystems das zinsunabhängige Ergebnis der deutschen Banken.³⁶⁾ Allerdings entwickelte sich das Provisionsgeschäft in den einzelnen Geschäftsfeldern über alle Bankengruppen hinweg uneinheitlich. Profitieren konnten die deutschen Kreditinstitute vor allem vom Zahlungsverkehrsgeschäft und der Vermögensverwaltung. Rückläufig entwickelten sich dagegen in erster Linie das Kredit- und das Wertpapiergeschäft sowie das Vermittlungsgeschäft.

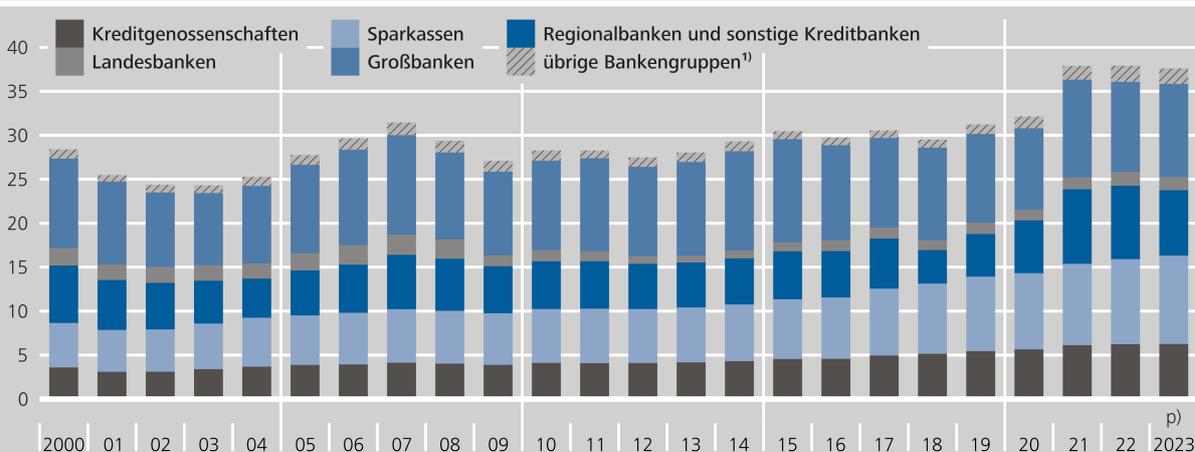
³⁵ Provisionsüberschuss in Relation zur jahresdurchschnittlichen aggregierten Bilanzsumme.

³⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 36, Deutsche Bundesbank (2023d), S. 37 sowie Deutsche Bundesbank (2023b), S. 36.

Provisionsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}

Schaubild 3.6

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

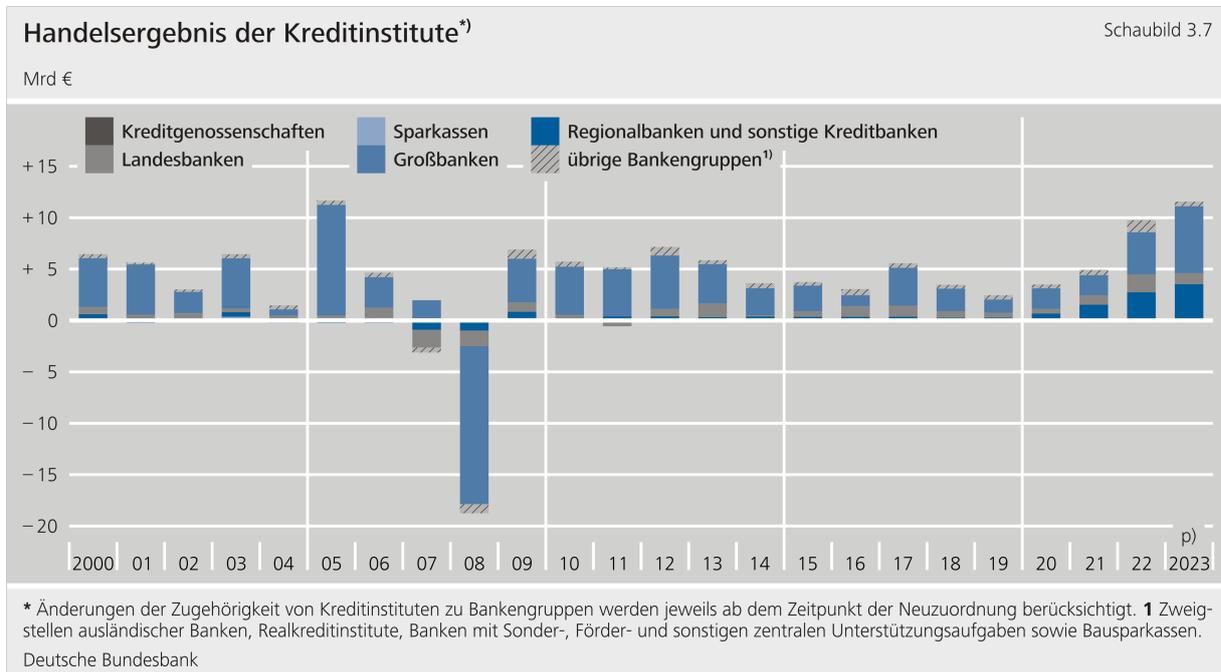
Deutsche Bundesbank

Im Vergleich der betrachteten Bankengruppen waren die absoluten Änderungen der Provisionsüberschüsse durchgehend gering, obwohl sich in den prozentualen Veränderungen durchaus größere Unterschiede zeigten. Entsprechend gering fielen auch die Änderungen bei den Provisionsmargen der jeweiligen Bankengruppen aus. So ging der Provisionsüberschuss der Regional- und sonstigen Kreditbanken gegenüber dem Jahr 2022 um 0,9 Mrd € (- 10,8 %) zurück. Die Provisionsmarge dieser Bankengruppe reduzierte sich dadurch um 0,06 Prozentpunkte auf 0,38 %. Dagegen verbesserten die Sparkassen und die Großbanken ihre Provisionsüberschüsse im Jahr 2023 um 0,4 Mrd € (+ 3,8 %) beziehungsweise 0,3 Mrd € (+ 2,9 %). Die Provisionsmarge der Sparkassen stieg in der Folge geringfügig auf 0,65 % an. Die Provisionsmarge der Großbanken blieb trotz des leicht gestiegenen Provisionsüberschusses im Jahr 2023 unverändert bei 0,38 %. Der Provisionsüberschuss und damit auch die Provisionsmarge der Kreditgenossenschaften zeigten sich im Berichtsjahr unverändert zum Vorjahr.

2.1.1.3 Nettoergebnis des Handelsbestandes

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes verbesserte sich im Jahr 2023 um 1,8 Mrd € (+ 18,4 %) auf 11,6 Mrd €. Das Handelsergebnis war weiterhin lediglich für die Großbanken, die Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie die Landesbanken eine wesentliche Ertragsquelle. Im Berichtsjahr konnten vor allem die Großbanken (+ 59,1 %) sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 28,7 %) ihr Handelsergebnis steigern. Haupttreiber waren hier Gewinne aus Sicherungsgeschäften aufgrund

gestiegener Kundennachfrage im geänderten Zinsumfeld. Die Landesbanken verzeichneten dagegen im Vergleich zum Jahr 2022 einen Rückgang um 38,6 %. Bei ihnen führte vor allem das gestiegene Zinsniveau zu Bewertungsverlusten bei Derivaten.



2.1.1.4 Sonstiges betriebliches Ergebnis

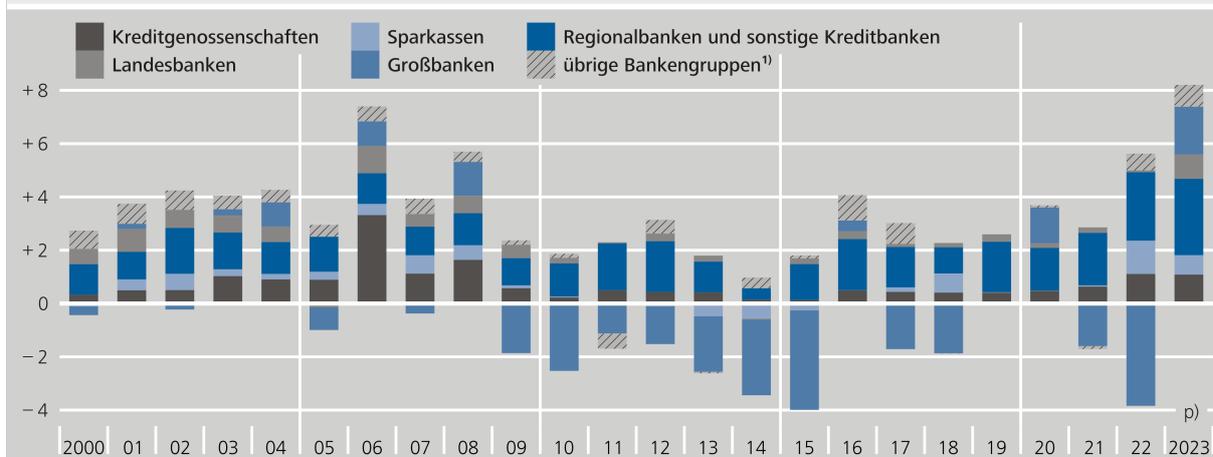
Das sonstige betriebliche Ergebnis³⁷⁾ verbesserte sich gegenüber dem Jahr 2022 sehr stark (+ 6,4 Mrd €/+ 359,7 %). Der Anstieg wurde nahezu ausschließlich von den Großbanken hervorgerufen. Deren sonstiges betriebliches Ergebnis lag im Jahr 2023 um 5,6 Mrd € über dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Jahr 2022 reduzierten sich bei den Großbanken vor allem die sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich. Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems und das daraus resultierende gestiegene Zinsniveau verursachten vor allem geringere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen.

37 Sammelposition für diejenigen Erträge und Aufwendungen des operativen Geschäfts, die keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben. Sie enthält Leasingaufwendungen und -erträge, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben, Abschreibungen auf Leasinggegenstände, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge, sonstige Steuern sowie Entnahmen aus dem und Zuführungen zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung (nur bei Bausparkassen).

Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen der Kreditinstitute*)

Schaubild 3.8

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
 1 Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

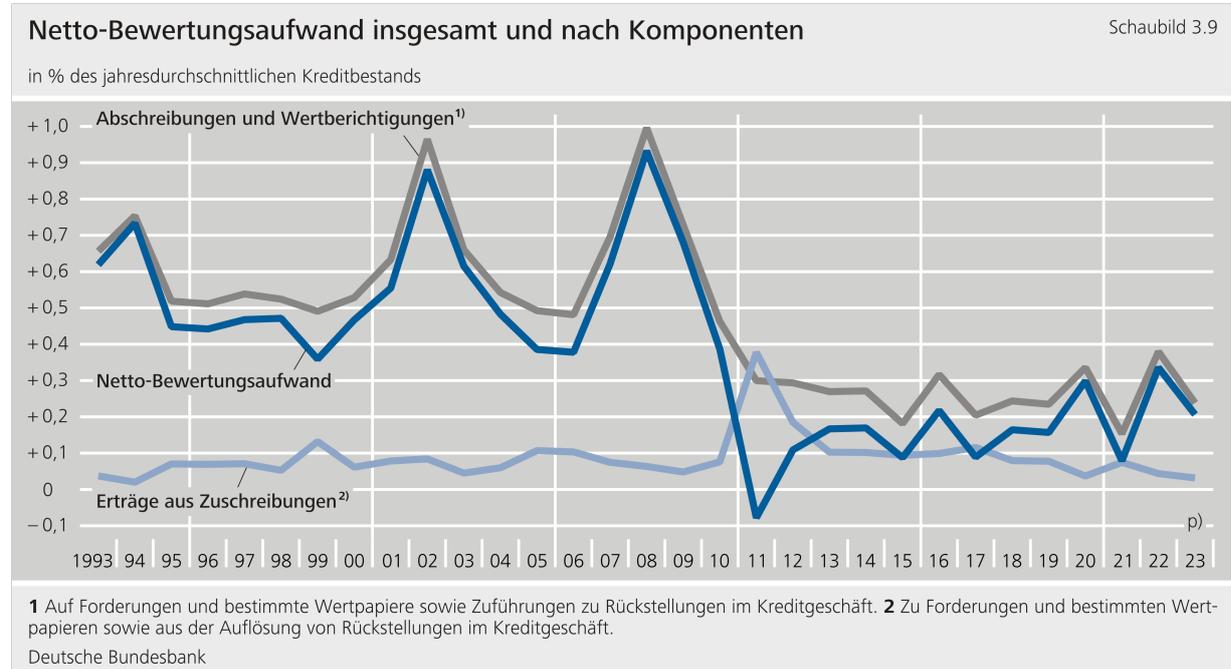
Deutsche Bundesbank

2.1.2 Netto-Bewertungsaufwand

Der Netto-Bewertungsaufwand³⁸⁾ der deutschen Kreditinstitute ging im Vergleich zum Vorjahr um gut ein Drittel zurück. Nach dem starken Anstieg im Jahr 2022 reduzierte sich der Netto-Bewertungsaufwand im Berichtsjahr um 6,0 Mrd € auf 10,3 Mrd € und fiel damit unter das langfristige Mittel von 13,5 Mrd €. Haupttreiber des Rückgangs waren vor allem geringere Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. Sie lagen im Berichtsjahr mit 11,9 Mrd € um 6,5 Mrd € unter dem Vorjahreswert und damit auch unter dem langfristigen Mittel von 17,2 Mrd €. Verglichen mit dem Vorjahr gingen in erster Linie die Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve deutlich zurück, nachdem sie im Jahr 2022 vor dem Hintergrund des gestiegenen Zinsniveaus stark gestiegen waren. Zudem wurden Wertaufholungen bei Wertpapieren realisiert, für die im Jahr 2022 Abschreibungen vorgenommen wurden (siehe hierzu Exkurs zu den Ergebniseffekten seit der Zinswende bei

38 Der Netto-Bewertungsaufwand umfasst Ergebniswirkungen aus Wertberichtigungen sowie Zu- und Abschreibungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus werden dort Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Auflösung und Bildung von Rückstellungen im Kreditgeschäft und stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB berücksichtigt. Allerdings ist aufgrund der nach HG erlaubten Überkreuzkompensation aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlich, in welchem Ausmaß stille Vorsorgereserven gebildet oder aufgelöst wurden.

Wertpapierbeständen im Bankbuch deutscher Kreditinstitute). Ein Vergleich der betrachteten Bankengruppen zeigt allerdings deutliche Unterschiede.



Ergebniseffekte seit der Zinswende bei Wertpapierbeständen im Bankbuch deutscher Kreditinstitute

Die im Jahr 2022 eingeleitete Zinswende verursachte Kursverluste insbesondere bei den zinstragenden Wertpapierbeständen im Bankbuch¹⁾ deutscher Kreditinstitute.

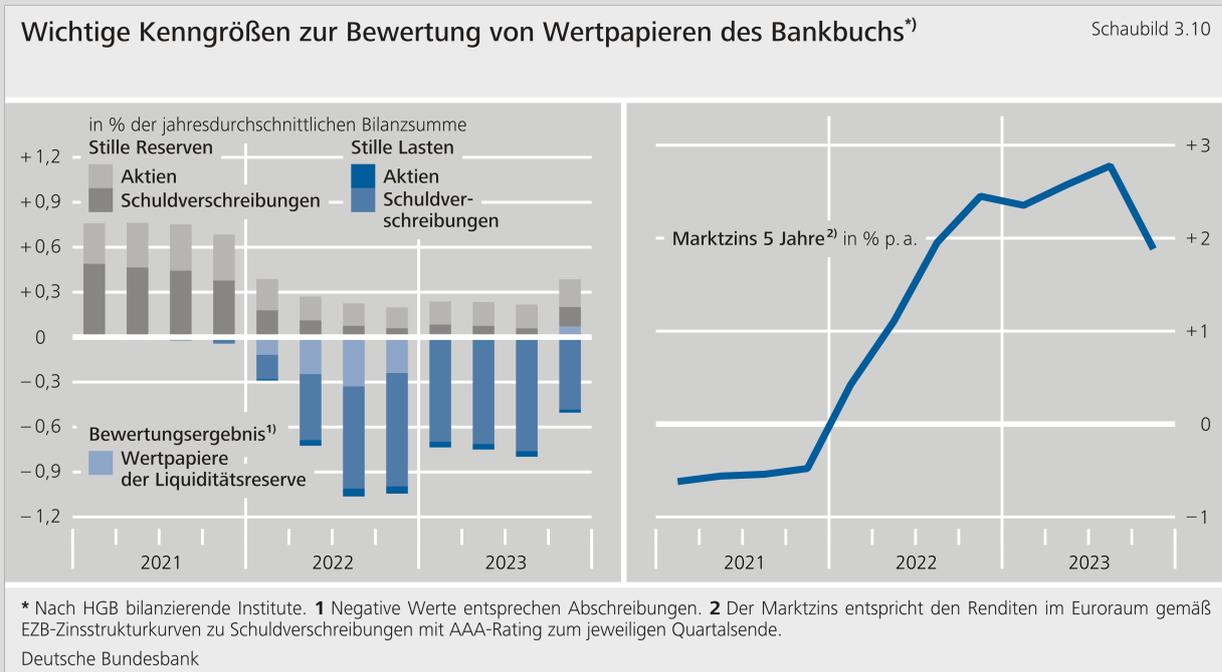
Die nachfolgenden Betrachtungen knüpfen inhaltlich und methodisch an die Ausführungen zu Ergebniseffekten der Zinswende bei Wertpapierbeständen im Bankbuch deutscher Kreditinstitute im Kalenderjahr 2022 an, die im Rahmen des Beitrags zur Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2022 im Monatsbericht September 2023 enthalten waren.²⁾ Im Folgenden wird die Entwicklung im Jahr 2023 betrachtet. Die Analyse umfasst lediglich die Teilmenge der nach Handelsgesetzbuch (HGB) bilanzierenden deutschen Banken, für die eine Zuordnung der Wertpapiere zum Anlage- und Umlaufvermögen auf Einzelinstitutsebene möglich ist. Im Jahr 2023 waren dies rund 1 143 der insgesamt 1 340 deutschen Banken. Die Teilmenge setzt sich vor allem aus den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften zusammen und repräsentiert mit rund 5 061 Mrd € knapp die Hälfte der aggregierten jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme deutscher Banken im Jahr 2023.

Nach deutlichen Kursverlusten im Kalenderjahr 2022 konnten der deutsche Renten- sowie der Aktienmarkt im Jahr 2023 wieder Kursgewinne erzielen. Diese beliefen sich am Rentenmarkt gemessen anhand des Deutschen Rentenindex (REX) auf 1,3 % und am Aktienmarkt gemessen anhand des Deutschen Aktienindex (DAX) auf 16,5 %. Das Schaubild 3.10 verdeutlicht die Wirkung dieser Kursbewegungen auf die Bewertung der Wertpapierbestände im Bankbuch der deutschen Kreditinstitute. Es stellt den Bestand an stillen Lasten und stillen Reserven sowie das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve innerhalb eines Kalenderjahres dar. Die Bestände und das

1 Das Bankbuch umfasst alle bilanziellen und außerbilanziellen Positionen in Finanzinstrumenten und Waren außerhalb des Handelsbuches gemäß der europäischen Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute (EU 575/2013). Positionen des Handelsbuches werden mit Handelsabsicht gehalten oder dienen deren Absicherung. Wertpapiere umfassen handelbare Finanzinstrumente wie Schuldverschreibungen und Aktien.

2 Vgl. die Erläuterungen "Ergebniseffekte der Zinswende bei Wertpapierbeständen im Bankbuch deutscher Kreditinstitute" in: Deutsche Bundesbank (2023f), S. 109 f.

Bewertungsergebnis werden hierbei in Prozent der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme angegeben (linke Grafik), der Marktzins in Prozent wird in der rechten Grafik dargestellt. Unter der Position Schuldverschreibungen beziehungsweise Aktien werden jeweils auch Fonds geführt, die diese Finanzinstrumente als zugrunde liegende Vermögenswerte halten.



Im Berichtsjahr befanden sich die Wertpapiere des Bankbuchs der deutschen Kreditinstitute weiterhin ungefähr jeweils hälftig im Umlaufvermögen (Wertpapiere der Liquiditätsreserve) und im Anlagevermögen. Bis zum Jahr 2021 wurde konstant nur etwa jedes dritte Wertpapier dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieser Anteil erhöhte sich im Jahr 2022 – vorwiegend aufgrund von Umwidmungen noch nicht fälliger Wertpapiere aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen – deutlich auf gut die Hälfte der Wertpapiere des Bankbuchs.³⁾ Im Jahr 2023 blieb dieser Anteil nahezu konstant.

Das Bewertungsergebnis auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve verbesserte sich im Verlauf des Jahres 2023 deutlich, obwohl die stillen Lasten der deutschen Kreditinstitute im dritten Quartal 2023 ihren Höhepunkt erreichten. Der Anstieg der Marktzinsen infolge der Leitzinserhöhungen des Eurosystems führte in den ersten drei

3 Vgl. den Exkurs "Ergebniseffekte der Zinswende bei Wertpapierbeständen im Bankbuch deutscher Kreditinstitute" in: Deutsche Bundesbank (2023f), S. 109 f.

Quartalen 2023 zunächst bei Schuldverschreibungen zu einem weiteren leichten Aufbau stiller Lasten. Sinkende Marktzinsen ließen danach jedoch die durch die Zinswende entstandenen stillen Lasten im vierten Quartal 2023 zurückgehen und führten schließlich zu einer Erholung der stillen Reserven. Insgesamt stieg das Bewertungsergebnis auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve im Verlauf des Jahres 2023 an und fiel vor allem im vierten Quartal 2023 positiv aus.

Im Jahr 2023 wurde lediglich ein Siebtel der positiven Kursveränderungen ergebniswirksam verbucht. Von den gesamten Kursgewinnen in Höhe von 0,49 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme zeigten sich lediglich 0,07 Prozentpunkte in den Jahresergebnissen der deutschen Banken in Form von Zuschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Der Großteil der Wirkung der positiven Kursveränderungen zeigte sich hingegen im Rückgang stiller Lasten (rund zwei Drittel beziehungsweise 0,3 Prozentpunkte) und im Anstieg stiller Reserven (rund ein Viertel beziehungsweise 0,12 Prozentpunkte).

Die positiven Effekte der Wertentwicklung dürften neben dem Rückgang des Marktzinses auch auf den Pull-to-Par-Effekt zurückzuführen sein. Der Marktwert eines festverzinslichen Wertpapiers nähert sich gegen Laufzeitende schrittweise dessen Rückzahlungsbetrag (Nominalwert) an. Entsprechende Kursgewinne führten im Jahr 2023 bei Schuldverschreibungen, die im Jahr 2022 Kursverluste verzeichnet hatten, zu einem Rückgang stiller Lasten, einem Aufbau stiller Reserven oder wurden als positiver Beitrag zum Bewertungsergebnis sichtbar.⁴⁾ Einer Approximation im Rahmen des Finanzstabilitätsberichts der Deutschen Bundesbank für das Jahr 2023 zufolge dürften bis zum Jahr 2027 68 % der Wertverluste von Schuldverschreibungen des Jahres 2022 aufgrund des Pull-to-Par-Effekts ausgeglichen sein.⁵⁾

4 Der Zeitpunkt, zu dem Kursgewinne ergebniswirksam werden können, hängt von dem gewählten Bewertungsansatz ab. Im Anlagevermögen wird das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet, demgemäß ein Ergebnisbeitrag erst bei Verkauf oder Rückzahlung des Kapitalbetrages möglich wird. In der Liquiditätsreserve gilt das strenge Niederstwertprinzip, das eine unmittelbare ergebniswirksame Wertaufholung vorsieht, sofern die Anschaffungskosten dadurch nicht überschritten werden.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 38.

Entgegen der Gesamtentwicklung erhöhte sich der Netto-Bewertungsaufwand der Großbanken auf mehr als das Dreifache des Vorjahreswertes (+ 248,2 %). Bei den Großbanken stiegen die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahr um 54,3 %. Dieser Anstieg wurde vor allem von hohen Abschreibungen bei einem Institut aus der Gruppe der Großbanken getrieben.

Einen starken Rückgang des Netto-Bewertungsaufwands verzeichneten vor allem die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften (Sparkassen: - 35,3 %, Kreditgenossenschaften: - 70,2 %).³⁹⁾ Sowohl die Sparkassen als auch die Kreditgenossenschaften reduzierten die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft deutlich (Sparkassen: - 30,5 %, Kreditgenossenschaften: - 58,6 %). Zugleich stiegen die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft (Sparkassen: + 28,5 %, Kreditgenossenschaften: + 150,7 %). Die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften realisierten in erster Linie Wertaufholungen bei Wertpapieren, für die im Jahr 2022 Abschreibungen vorgenommen wurden.

Auch bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken ging der Netto-Bewertungsaufwand um mehr als die Hälfte zurück (- 53,8 %). Sie wiesen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft aus, die sich auf weniger als die Hälfte (- 52,9 %) des Vorjahreswertes beliefen.

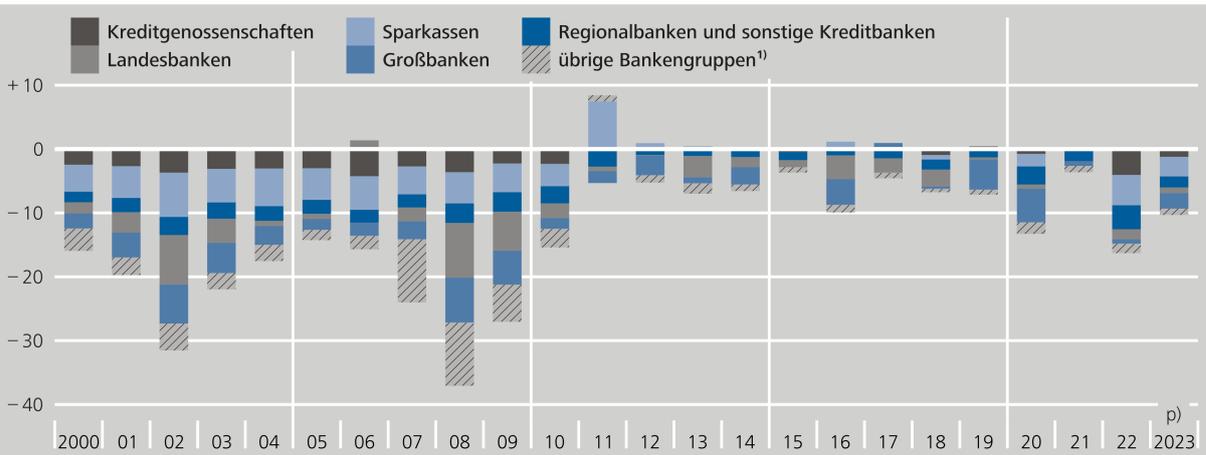
Zusammen waren die Regional- und sonstigen Kreditbanken, die Sparkassen sowie die Kreditgenossenschaften nahezu für den gesamten Rückgang des Netto-Bewertungsaufwands im Aggregat über alle deutschen Kreditinstitute verantwortlich. Insgesamt wiesen knapp 67 % der betrachteten Institute im Vorjahresvergleich einen gesunkenen Netto-Bewertungsaufwand aus. Perspektivisch könnte dieser in den kommenden Jahren aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Kreditgeschäft jedoch wieder höher ausfallen. So war im Berichtsjahr bereits ein deutlicher Anstieg der Netto-Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zu beobachten (+ 11,3 Mrd € beziehungsweise + 391 %). Dies deutet darauf hin, dass die Institute die gute Ertragslage im Jahr 2023 genutzt haben, um sich auf einen steigenden Netto-Bewertungsaufwand vorzubereiten (siehe hierzu Exkurs zur Entwicklung notleidender Kredite im deutschen Bankensektor).

³⁹⁾ Rund 64 % der Sparkassen und etwa 75 % der Kreditgenossenschaften wiesen im Vorjahresvergleich einen gesunkenen Netto-Bewertungsaufwand aus.

Risikovorsorge der Kreditinstitute (Bewertungsergebnis)*)

Schaubild 3.11

Mrd €



* Netto-Bewertungsaufwand ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft. Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung notleidender Kredite im deutschen Bankensektor

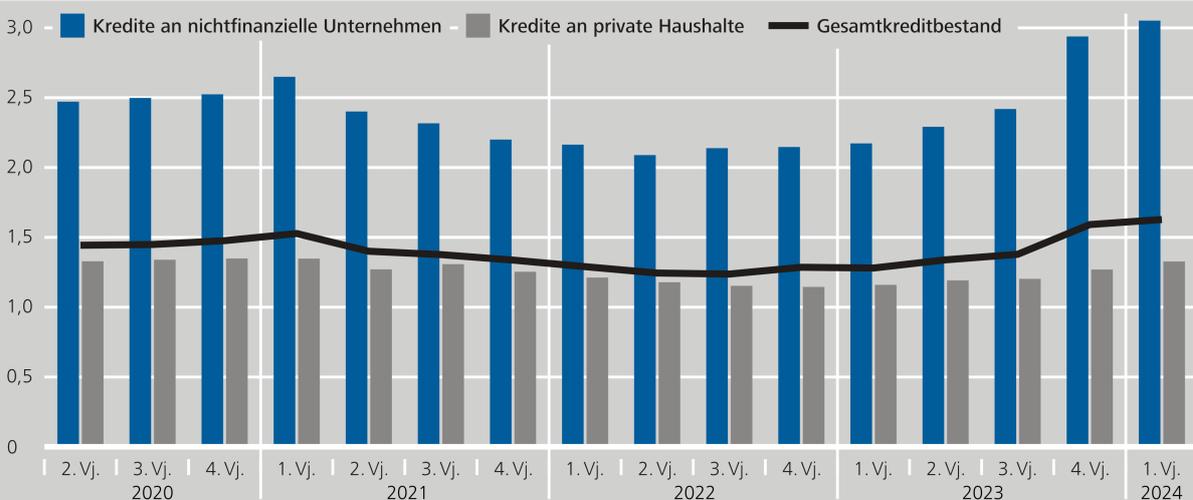
Das seit dem Ende der Niedrigzinsphase stark gestiegene Zinsniveau, strukturelle Anpassungen am Gewerbeimmobilienmarkt sowie die zeitweise gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung spiegeln sich inzwischen in der Entwicklung notleidender Kredite (NPL) deutscher Institute wider. Die NPL-Quote, also das Verhältnis zwischen Krediten, die in erster Linie mehr als 90 Tage überfällig sind oder bei denen eine vollständige Begleichung der Schuld gegenüber dem Institut als unwahrscheinlich anzusehen ist, und dem Gesamtkreditbestand¹⁾ nimmt seit Ende 2022 von einem niedrigen Niveau ausgehend zu und belief sich im ersten Quartal 2024 auf 1,6 %.²⁾

-
- 1 Bestand an Krediten gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen und privaten und öffentlichen Haushalten sowie Zentralbanken, Kreditinstituten und anderen finanziellen Unternehmen. Die Definition notleidender Risikopositionen folgt Artikel 47a, Absatz 3 der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR).
 - 2 Sofern nicht separat ausgewiesen, werden in diesem Exkurs alle in Deutschland Daten gemäß des in Europa harmonisierten Meldewesens FINREP meldenden Institute ohne Zweigstellen ausländischer Banken betrachtet. Soweit verfügbar werden von allen Instituten konsolidierte Gruppenmeldungen für die Aggregatsbildung verwendet. Nur von Instituten, die kein Teil einer meldenden Gruppe sind oder selber keine Gruppenmeldungen abgeben, werden im Rahmen der Aggregationsmethodik Einzelmeldungen herangezogen. Institute, die Teil einer meldenden Gruppe sind, werden entsprechend aus dem Aggregat ausgeschlossen.

Notleidende Kredite im deutschen Bankensektor

Schaubild 3.12

in % des jeweiligen Kreditvolumens



Deutsche Bundesbank

An private Haushalte vergebene Kredite spielen bei dieser Entwicklung bislang eine untergeordnete Rolle. Zwar machen diese rund 36 % der seitens deutscher Kreditinstitute vergebenen Kredite aus.³⁾ Ein Großteil der an private Haushalte vergebenen Kredite entfällt jedoch auf Wohnimmobilienkredite. Die im Wohnimmobilienkreditgeschäft in Deutschland üblichen langen Zinsbindungen schützen die Kreditnehmer in einer Zinsanstiegsphase zunächst vor einem Anstieg des Schuldendienstes.⁴⁾ Jedoch könnten sich perspektivisch auch in diesem Segment vermehrt Kreditrisiken materialisieren und letztendlich auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute durchschlagen, wenn der Schuldendienst durch gestiegene Zinsen steigt und schwerer zu stemmen ist. Zudem wären bei einer breiten Materialisierung die Auswirkungen aufgrund des Anteils der Wohnungsbaukredite am Gesamtkreditbestand der deutschen Kreditinstitute erheblich.⁵⁾ Angesichts des zeitlichen Vorlaufs, mit dem sich eine solche Entwicklung potenziell abzeichnet, haben die Banken allerdings die Möglichkeit, über die Zeit ausreichende Rücklagen zu bilden und damit etwaige Verluste abzufedern. Hierdurch würden auch die Auswirkungen auf

³ Daten des bankaufsichtlichen Meldewesens (FINREP), Durchschnitt der Quartalswerte im Jahr 2023.

⁴ Während der Niedrigzinsperiode vereinbarten private Haushalte zudem nochmals deutlich längere Zinsbindungsfristen mit den Kreditgebern. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 51 f.

⁵ Beispielsweise machen an private Haushalte vergebene Kredite, welche mit Wohnimmobilien besichert sind, gemäß Daten des bankaufsichtlichen Meldewesens (FINREP) im Jahr 2023 rund 28 % des Gesamtkreditbestandes der betrachteten deutschen Institute aus.

die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute zeitlich gestreckt. Da sich zudem der Arbeitsmarkt bislang vergleichsweise robust zeigt,⁶⁾ blieb die NPL-Quote für mit Wohnimmobilien besicherte Kredite⁷⁾ mit 0,8 % im ersten Quartal 2024 auf einem niedrigen Niveau.

Ein deutlich kleinerer Anteil von nur rund 11 % der an private Haushalte vergebenen Kredite entfällt auf Konsumentenkredite.⁸⁾ Entsprechend haben NPL-Entwicklungen in diesem Geschäftsfeld weniger Einfluss auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute. Obwohl Konsumentenkredite tendenziell mit höheren Risiken einhergehen, da diese primär an Kreditnehmer mit geringeren Einkommen und wenig finanziellen Rücklagen vergeben werden, war in den vergangenen Quartalen bisher nur ein leichter Anstieg der NPL-Quote beobachtbar.⁹⁾ Dies ist ebenfalls darauf zurückzuführen, dass sich der Arbeitsmarkt bislang robust zeigt.

Während die NPL-Quote für das Portfolio der Kredite an private Haushalte insgesamt bislang relativ konstant ist, stieg die NPL-Quote für an nichtfinanzielle Unternehmen vergebene Kredite in den vergangenen Quartalen auf 3,1 % leicht an. Dieser Anstieg wird insbesondere durch mit Gewerbeimmobilien besicherte Kredite getrieben, die rund ein Drittel der an nichtfinanzielle Unternehmen vergebenen Kredite ausmachen. Die NPL-Quote für mit Gewerbeimmobilien besicherte Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen stieg innerhalb von vier Quartalen um 1,9 Prozentpunkte auf zuletzt 4,0 % im ersten Quartal 2024 an.

Dass sich die Entwicklung bei den Gewerbeimmobilienkrediten anders darstellt als im Wohnimmobiliensegment, ist auf diverse Faktoren zurückzuführen. Zum einen sind die Zinsbindungsfristen bei Gewerbeimmobilienkrediten deutlich kürzer als im privaten Wohnimmobilienkreditsegment. Zum anderen ist die Schuldendiensttragfähigkeit von Immobilienunternehmen infolge bilanzieller Bewertungsverluste merklich gesunken.¹⁰⁾ Hinzu kommen strukturelle Veränderungen auf dem Markt infolge des verringerten Bedarfs an Büro- und sonstigen Gewerbeflächen. Risiken für Banken liegen derzeit insbesondere in der Anschlussfinanzierung von Krediten und bei Projektentwicklungskrediten. Anschlussfinanzierungen gehen im derzeitigen

6 Der Arbeitsmarkt ist trotz der konjunkturellen Schwäche der vergangenen zwei Jahre stabil geblieben, wobei sich bis zuletzt sowohl Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit leicht erhöhten. Die Effektivverdienste stiegen 2023 und 2024 mit jeweils etwa 6 % kräftig. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024e).

7 Verhältnis notleidender, mit Wohnimmobilien besicherter Kredite an private Haushalte zum Gesamtbestand an mit Wohnimmobilien besicherten Krediten an private Haushalte.

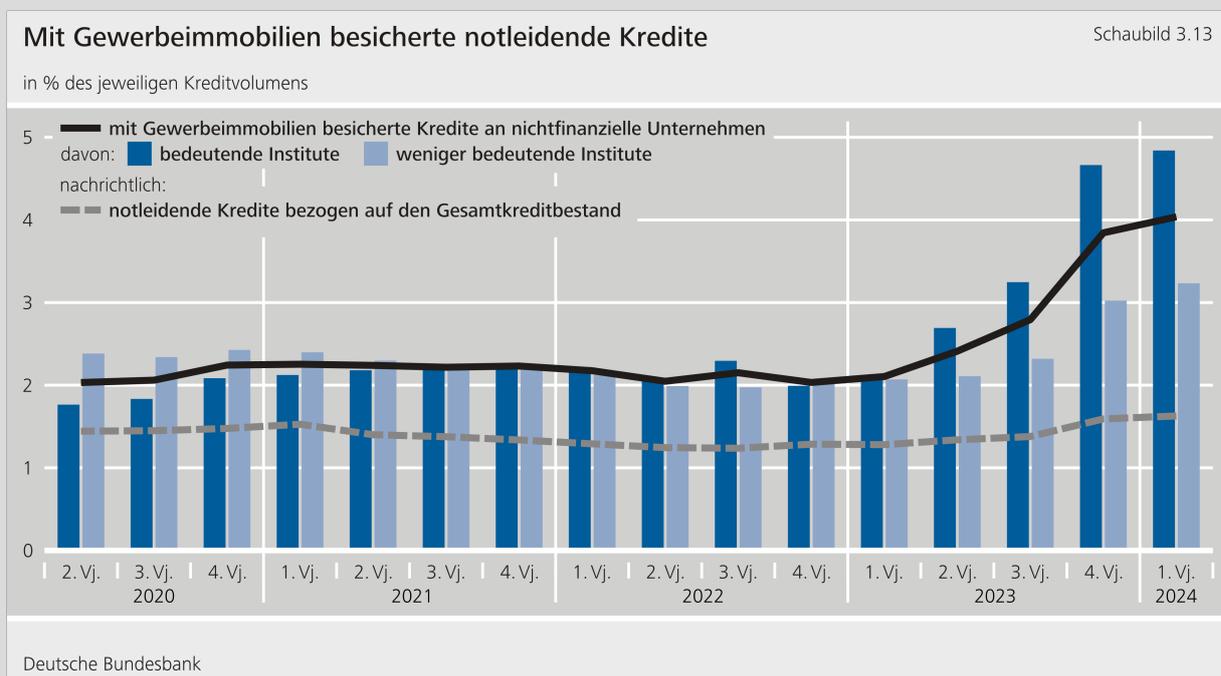
8 Daten des bankaufsichtlichen Meldewesens (FINREP), Durchschnitt der Quartalswerte im Jahr 2023

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 52 f. Die NPL-Quote für Konsumentenkredite (Verhältnis notleidender Konsumentenkredite zum Gesamtbestand an Konsumentenkrediten) belief sich im ersten Quartal 2024 auf 3,8 % und hat sich damit in den vergangenen acht Quartalen lediglich um rund 0,3 Prozentpunkte erhöht.

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 63.

Zinsumfeld tendenziell mit deutlich steigenden Zinsen einher, was die Kapitaldienstfähigkeit der Kreditnehmer überfordern könnte. 60 % des Gewerbeimmobilienkreditbestandes weisen nach wie vor Zinsen von unter 3 % auf.

Der seit Anfang 2023 beobachtbare Anstieg der NPL-Quote für Gewerbeimmobilienkredite ist überwiegend auf die bedeutenden Institute¹¹⁾ zurückzuführen, nicht zuletzt aufgrund deren Kreditengagements in den USA.¹²⁾ Zuletzt stieg die NPL-Quote für Gewerbeimmobilienkredite jedoch auch bei den weniger bedeutenden Instituten. Mit Gewerbeimmobilien besicherte Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen machen etwa 12 % des Gesamtkreditbestandes aus.¹³⁾ Die Auswirkungen auf die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute könnten daher, je nach Ausmaß der letztendlichen Materialisierung von Kreditrisiken – auch mit Blick auf die durch den Abschwung am Immobilienmarkt stark gesunkenen Sicherheitenwerte – spürbar sein.



- 11** Kreditinstitute, die unter direkter EZB-Aufsicht stehen. In der hiesigen und folgenden Betrachtung finden auch in Deutschland agierende Töchter ausländischer bedeutender Institute Berücksichtigung.
- 12** US-Gewerbeimmobilienkredite machen in den Portfolios deutscher Banken insgesamt lediglich einen einstelligen Prozentsatz aller mit Gewerbeimmobilien besicherten Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen aus und sind konzentriert auf einzelne größere Institute.
- 13** Daten des bankaufsichtlichen Meldewesens (FINREP), Durchschnitt der Quartalswerte im Jahr 2023.

Einen wichtigen Beitrag, um das Finanzsystem widerstandsfähiger zu machen, leistet die vor rund fünf Jahren in Europa eingeführte aufsichtsrechtliche Letztsicherung hinsichtlich notleidender Risikopositionen (Non-Performing Exposures, NPE).¹⁴⁾ Diese sieht für ab dem 26. April 2019 begründete Risikopositionen eine in Abhängigkeit der Besicherung graduell steigende NPE-Mindestdeckung vor. Die Institute können die erforderliche Mindestdeckung über spezifische Kreditrisikoanpassungen, zusätzliche Bewertungsanpassungen, sonstige Verringerungen der Eigenmittel oder weitere spezifische Bedingungen erfüllen. Alternativ ist der fehlende, maßgebliche Betrag der unzureichenden Deckung als Abzugsposten vom harten Kernkapital eines Instituts zu berücksichtigen.¹⁵⁾

Aufgrund der Ausgestaltung der Letztsicherung war seit deren faktischem Inkrafttreten erwartungsgemäß ein Anstieg in der Höhe des durchschnittlichen Abzugspostens (in Relation zu den risikogewichteten Aktiva) zu beobachten. Zum ersten Quartal 2024 macht der Kapitalabzug jedoch nur rund 0,05 % der risikogewichteten Aktiva deutscher Institute aus.¹⁶⁾ Sofern der Abzugsposten weiter steigt, dürfte dies die Kapitalausstattung in den kommenden Jahren entsprechend verringern. Wenn die Institute zur Erfüllung der Mindestdeckung beziehungsweise zur Vermeidung des Kapitalabzugs stattdessen ihre im Netto-Bewertungsaufwand erfassten Wertberichtigungen erhöhen, könnte die Letztsicherung künftig auch verstärkt eine unmittelbare Wirkung auf die Ertragslage der Institute entfalten.

14 Vgl.: Verordnung (EU) 2019/630 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. April 2019 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 im Hinblick auf die Mindestdeckung notleidender Risikopositionen.

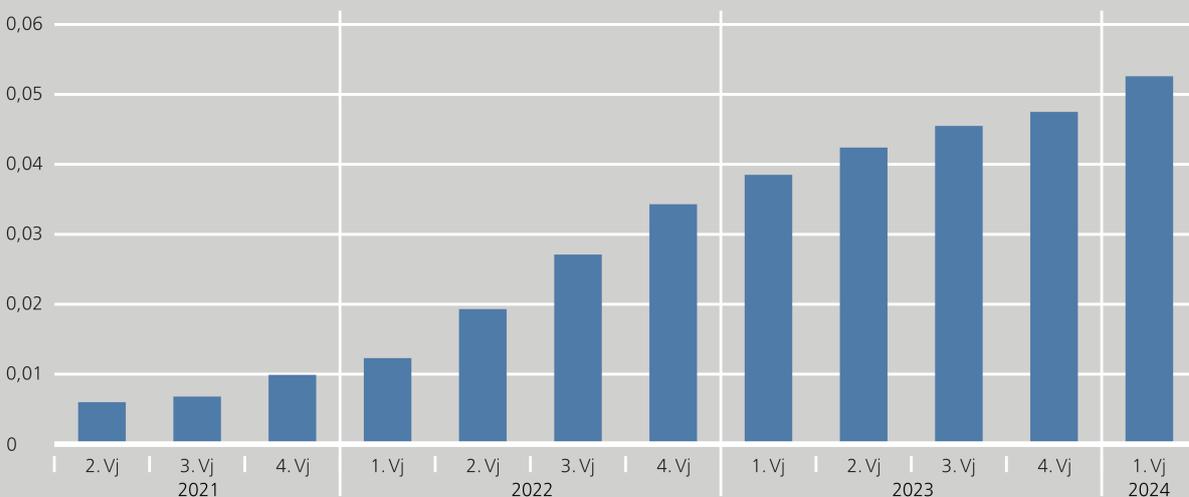
15 Die Höhe der Mindestdeckung richtet sich dabei neben der Art der Besicherung nach dem Zeitraum der Klassifizierung als notleidend. Je länger eine Risikoposition notleidend ist, desto höher fällt die erforderliche Mindestdeckung aus. Vor dem 26. April 2019 begründete Risikopositionen sind von der Anwendung ausgenommen.

16 Betrachtung aller in Deutschland Daten gemäß des in Europa harmonisierten bankaufsichtlichen Meldewesens COREP meldenden Institute (unter anderem inklusive Bürgschaftsbanken) ohne Zweigstellen ausländischer Banken auf der jeweils höchsten Konsolidierungsebene

Maßgeblicher Betrag der unzureichenden Deckung notleidender Risikopositionen

Schaubild 3.14

in % der risikogewichteten Aktiva



Deutsche Bundesbank

Zwar hat der Netto-Bewertungsaufwand im Berichtsjahr 2023 insgesamt abgenommen. Angesichts der beschriebenen Entwicklungen und Unsicherheiten ist aber zu erwarten, dass der Netto-Bewertungsaufwand auch im Jahr 2024 die Ertragslage weiter belastet. Der Rückgang im Vorjahresvergleich bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die die Gesamtentwicklung maßgeblich beeinflussten, ist vor dem Hintergrund des im Jahr 2022 beobachteten starken Anstiegs des Netto-Bewertungsaufwands aufgrund hoher Kursverluste infolge des gestiegenen Zinsniveaus und hieraus resultierender Abschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve zu sehen. Zudem war im Berichtsjahr bereits ein deutlicher Anstieg der Netto-Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zu beobachten (+ 11,3 Mrd € beziehungsweise + 391 %). Die Netto-Zuführungen beliefen sich auf 14,1 Mrd € und lagen damit deutlich oberhalb des langfristigen Mittels von knapp 6 Mrd €. Dies deutet darauf hin, dass die Institute die gute Ertragslage im Jahr 2023 genutzt haben, um sich auf einen steigenden Netto-Bewertungsaufwand vorzubereiten.

2.1.3 Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen⁴⁰⁾ wuchsen im Berichtsjahr um 2,4 % und damit weniger stark als im Vorjahr.⁴¹⁾ Das Wachstum blieb außerdem deutlich unter dem Anstieg des allgemeinen Preisniveaus. Anders als im Vorjahr war der Gesamtanstieg im Jahr 2023 in erster Linie auf die anderen Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen, die sich um 4,6 % erhöhten. Die Personalaufwendungen bewegten sich hingegen auf dem Niveau des Jahres 2022. Auf die jeweiligen Anteile an den gesamten Verwaltungsaufwendungen hatte dies allerdings keinen nennenswerten Effekt. Personalaufwendungen und andere Verwaltungsaufwendungen trugen weiterhin jeweils hälftig zum Gesamtaufwand bei.

Bei den Personalaufwendungen trafen verschiedene gegenläufige Effekte aufeinander, die sich im Aggregat nahezu aufhoben. So wurde der Anstieg von Löhnen und Gehältern um 1,6 Mrd € (+ 4,4 %) in der Gesamtbetrachtung durch einen nahezu gleich großen Rückgang der Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung um 1,5 Mrd € (- 12,3 %) kompensiert. Einerseits erhöhten sich Löhne und Gehälter vor dem Hintergrund der hohen Inflation. Andererseits bauten die deutschen Kreditinstitute teilweise Personal ab und bildeten aufgrund des geänderten Zinsumfeldes niedrigere Pensionsrückstellungen als in den Jahren zuvor.

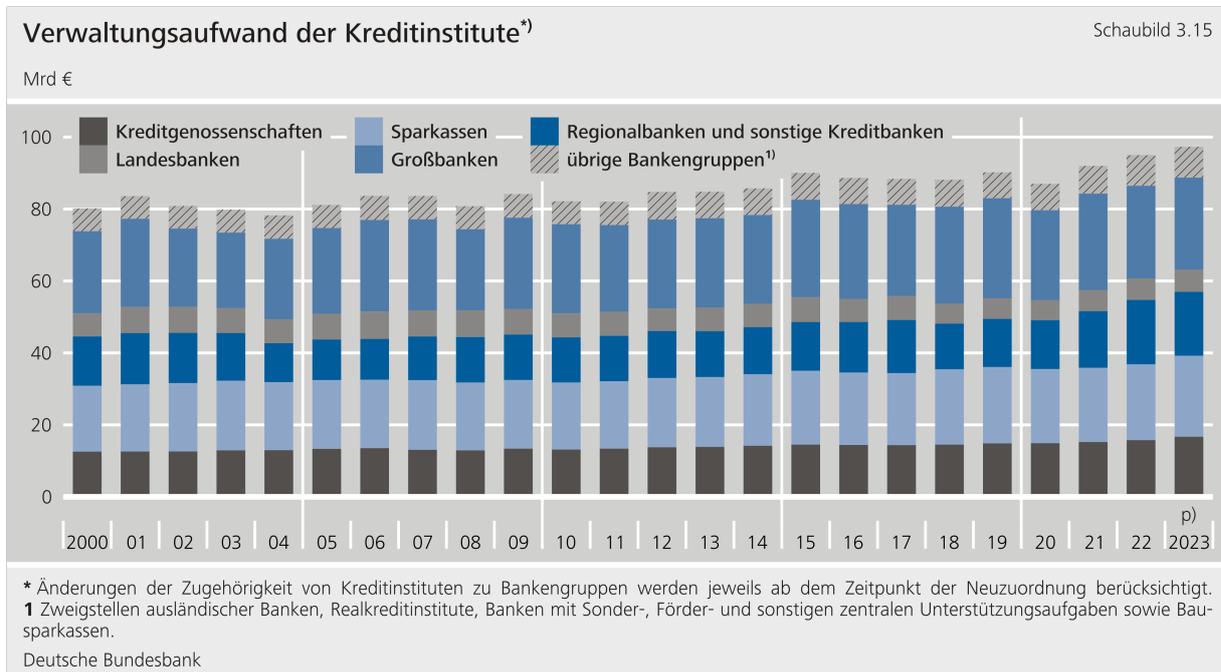
Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Aggregat vor allem aus zwei Gründen: Erstens schlugen sich hier inflationsbedingte allgemeine Preissteigerungen nieder. Zweitens erhöhten die deutschen Banken ihre Investitionen in die Digitalisierung und die Informationssicherheit.

Beim Vergleich der Bankengruppen zeigten sich allerdings unterschiedliche Entwicklungen. So gingen die Verwaltungsaufwendungen der Großbanken sowie der Regional- und sonstigen Kreditbanken um 0,6 % beziehungsweise 0,9 % leicht zurück. Absolut betrachtet reduzierten sich in beiden Bankengruppen die Personalaufwendungen stärker als die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen. Die Verwaltungsaufwendungen der Sparkassen und der Kreditgenossenschaften erhöhten sich dagegen deutlich um 6,9 % beziehungsweise 6,0 %. Im Gegensatz zu den

⁴⁰ Die Verwaltungsaufwendungen umfassen Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten beispielsweise Investitionen in die Produktentwicklung, die Informationstechnologie und die Digitalisierung. Darüber hinaus schließen die anderen Verwaltungsaufwendungen auch Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen mit ein.

⁴¹ Im Jahr 2022 erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um 3,3 %.

Großbanken sowie den Regional- und sonstigen Kreditbanken verzeichneten die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften sowohl gestiegene Personal- als auch höhere andere Verwaltungsaufwendungen.



2.1.4 Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung

Der Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung⁴²⁾ verschlechterte sich im Jahr 2023 deutlich. Der Nettoaufwand in der anderen und außerordentlichen Rechnung stieg um 5,5 Mrd €, wodurch der Rückgang des Netto-Bewertungsaufwands nahezu vollständig aufgezehrt wurde. Insgesamt erhöhte sich der Nettoaufwand in der anderen und außerordentlichen Rechnung im Berichtsjahr auf mehr als das Dreifache des Vorjahreswertes und lag mit 7,9 Mrd € auf dem Niveau des langfristigen Mittels.

42 Die andere und außerordentliche Rechnung erfasst Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere, Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren, Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme, außerordentliche Aufwendungen und Erträge sowie aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne.

Die Verschlechterung wurde in erster Linie von den Großbanken getrieben. Im Vorjahr hatte vor allem ein einmaliger Sondereffekt⁴³⁾ bei einem Institut aus der Gruppe der Großbanken den Nettoaufwand in der anderen und außerordentlichen Rechnung deutlich verringert. Ein vergleichbarer Sondereffekt trat im Jahr 2023 nicht auf, wodurch sich der Nettoaufwand der Großbanken um 4,5 Mrd € erhöhte. Darüber hinaus wiesen auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken im Berichtsjahr eine Erhöhung des Nettoaufwands in der anderen und außerordentlichen Rechnung um 2,3 Mrd € aus. Der Anstieg resultierte hier in erster Linie aus höheren außerordentlichen Aufwendungen bei einem Institut der Bankengruppe. Dieses Institut wies gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mrd € höhere abgeführte Gewinne aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages aus. Die Sparkassen verzeichneten dagegen eine deutliche Verbesserung des Saldos der anderen und außerordentlichen Rechnung. Der Nettoaufwand ging hier um 1,5 Mrd € zurück, da sich die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundene Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere gegenüber dem Vorjahr verringerten.

Tabelle 3.3: Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses
in Mio €

Position	2021	2022	2023 P)
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 3 547	- 2 475	- 7 941
Erträge (insgesamt)	5 720	6 155	2 650
Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	2 144	5 175	1 570
aus Verlustübernahme	1 210	33	26
Außerordentliche Erträge	2 366	947	1 054

⁴³⁾ Im Jahr 2022 realisierte ein Institut aus der Gruppe der Großbanken hohe Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen. Dies verbesserte den Saldo in der anderen und außerordentlichen Rechnung für das Aggregat der deutschen Banken deutlich.

Position	2021	2022	2023 ^{p)}
Aufwendungen (insgesamt)	- 9 267	- 8 630	- 10 591
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 1 494	- 3 424	- 2 519
aus Verlustübernahme	- 318	- 566	- 479
Außerordentliche Aufwendungen	- 3 585	- 983	- 753
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 3 870	- 3 657	- 6 840

2.2 Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Gemessen an der Gesamtkapitalrentabilität und der Aufwand-Ertrags-Relation verbesserten sich die Profitabilität beziehungsweise die Wirtschaftlichkeit der deutschen Banken erheblich. Im Berichtsjahr wurden in beiden Fällen die besten Werte der letzten 25 Jahre realisiert.

2.2.1 Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität⁴⁴⁾ der deutschen Kreditinstitute hat sich im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr auf 0,46 % nahezu verdoppelt.⁴⁵⁾ Ein ähnlich hoher Wert (0,44 %) wurde zuletzt im Jahr 2005 realisiert. Die Verbesserung wurde bei einer nur leicht gestiegenen jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme fast ausschließlich vom Wachstum des Jahresüberschusses vor Steuern hervorgerufen. Zudem stieg im Berichtsjahr nicht nur die Gesamtkapitalrentabilität des Aggregats der deutschen Banken. Vielmehr erhöhte sich die Gesamtkapitalrentabilität bei allen betrachteten Bankengruppen.⁴⁶⁾

44 Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

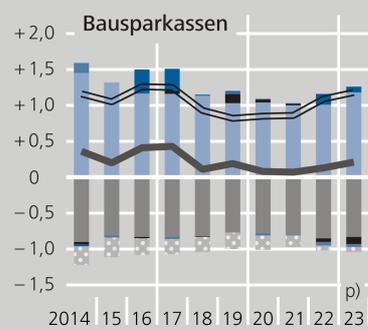
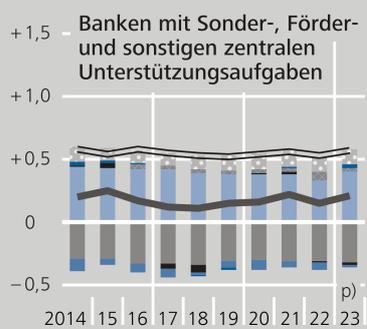
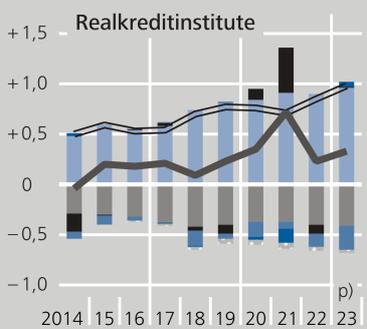
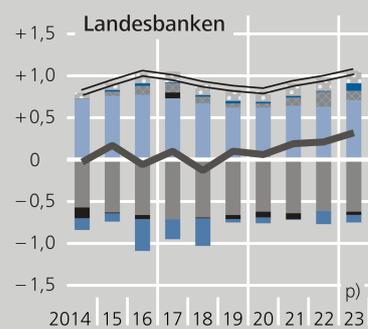
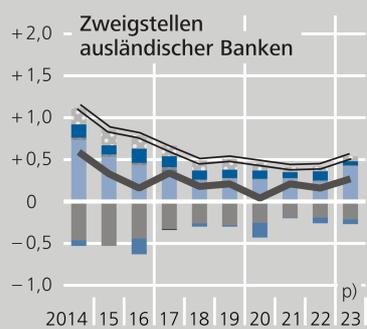
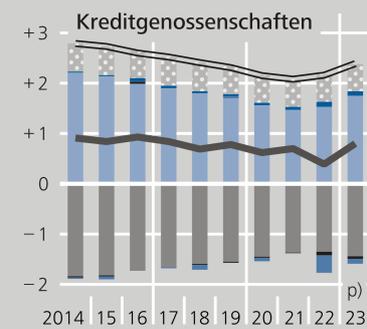
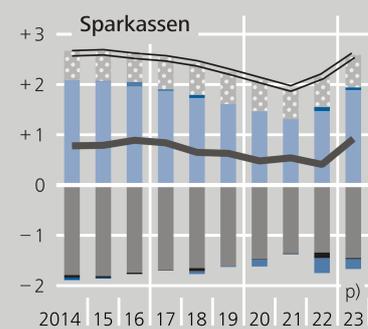
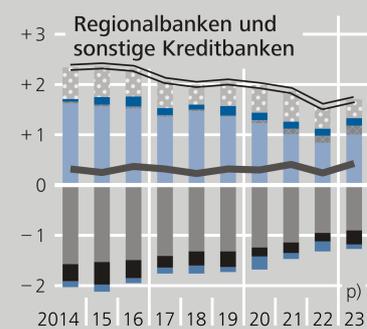
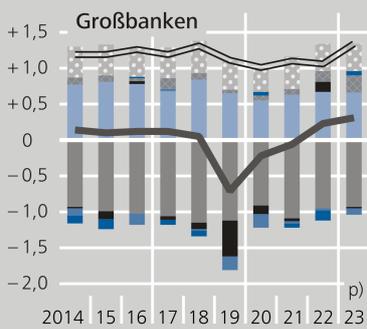
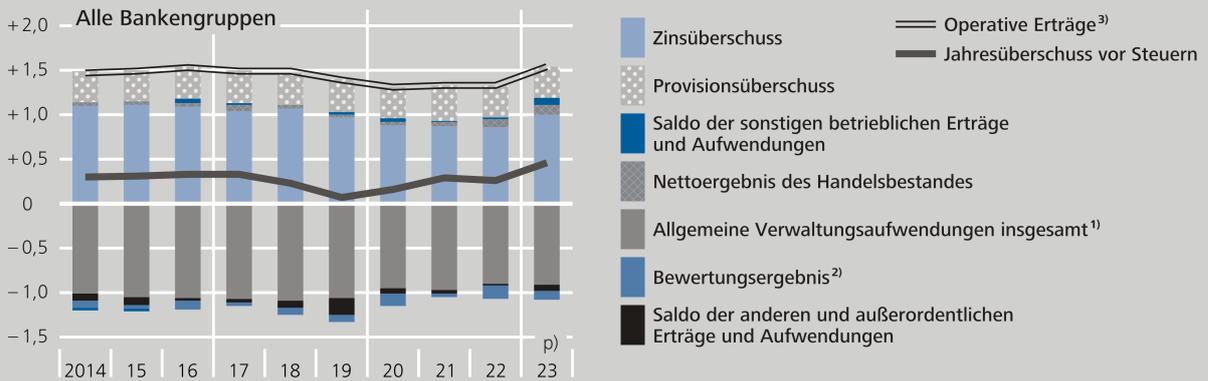
45 Damit lag die Gesamtkapitalrentabilität im Berichtsjahr auch deutlich über dem langfristigen Mittel von 0,23 %.

46 Die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zum jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital) entwickelte sich im Jahr 2023 ähnlich der Gesamtkapitalrentabilität. Sie erreichte mit 8,39 % zwar einen Höchstwert innerhalb der letzten 10 Jahre. In den letzten 25 Jahren konnten jedoch insbesondere in den Jahren 1999 (11,26 %) und 2005 (12,87 %) deutlich höhere Werte beobachtet werden. Ähnlich wie im Fall der Gesamtkapitalrentabilität resultierte auch die Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität in erster Linie aus dem Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern. Allerdings bremste das im Vergleich zur Bilanzsumme stärkere Wachstum des Eigenkapitals den Anstieg der Eigenkapitalrentabilität leicht. Die größte Eigenkapitalrentabilität erwirtschafteten im Jahr 2023 die Großbanken mit 12,12 %. Die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften reichten mit 10,22 % beziehungsweise 8,92 % nicht an das Niveau der Großbanken heran. Im Vergleich zum Aggregat über alle deutschen Kreditinstitute war aber auch die Eigenkapitalrentabilität von Sparkassen und Kreditgenossenschaften überdurchschnittlich.

Gesamtkapitalrendite und ihre Komponenten nach Bankengruppen¹⁾

Schaubild 3.16

in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen. **2** Netto-Bewertungsaufwand ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft. **3** Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Die deutlichste Verbesserung der Gesamtkapitalrentabilität verzeichneten im Berichtsjahr die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften. Gegenüber dem Vorjahr konnten beide Bankengruppen ihre Gesamtkapitalrentabilität durch Anstiege um 0,51 Prozentpunkte beziehungsweise 0,41 Prozentpunkte mehr als verdoppeln. In der Folge belief sich die Gesamtkapitalrentabilität der Sparkassen im Jahr 2023 auf 0,92 % und die der Kreditgenossenschaften auf 0,80 %, was zugleich die höchsten Werte unter allen betrachteten Bankengruppen waren.

Auch die Regional- und sonstigen Kreditbanken konnten ihre Profitabilität im Berichtsjahr wesentlich verbessern. Nach einem Anstieg um 0,19 Prozentpunkte auf 0,43 % lag ihre Gesamtkapitalrentabilität im Jahr 2023 etwa auf dem Niveau des Aggregats über alle deutschen Banken.

Demgegenüber stieg die Gesamtkapitalrentabilität der Großbanken lediglich um 0,08 Prozentpunkte. Die dadurch erreichte Gesamtkapitalrentabilität von 0,31 % für das Jahr 2023 lag zudem erheblich unter dem Durchschnitt aller deutschen Kreditinstitute.

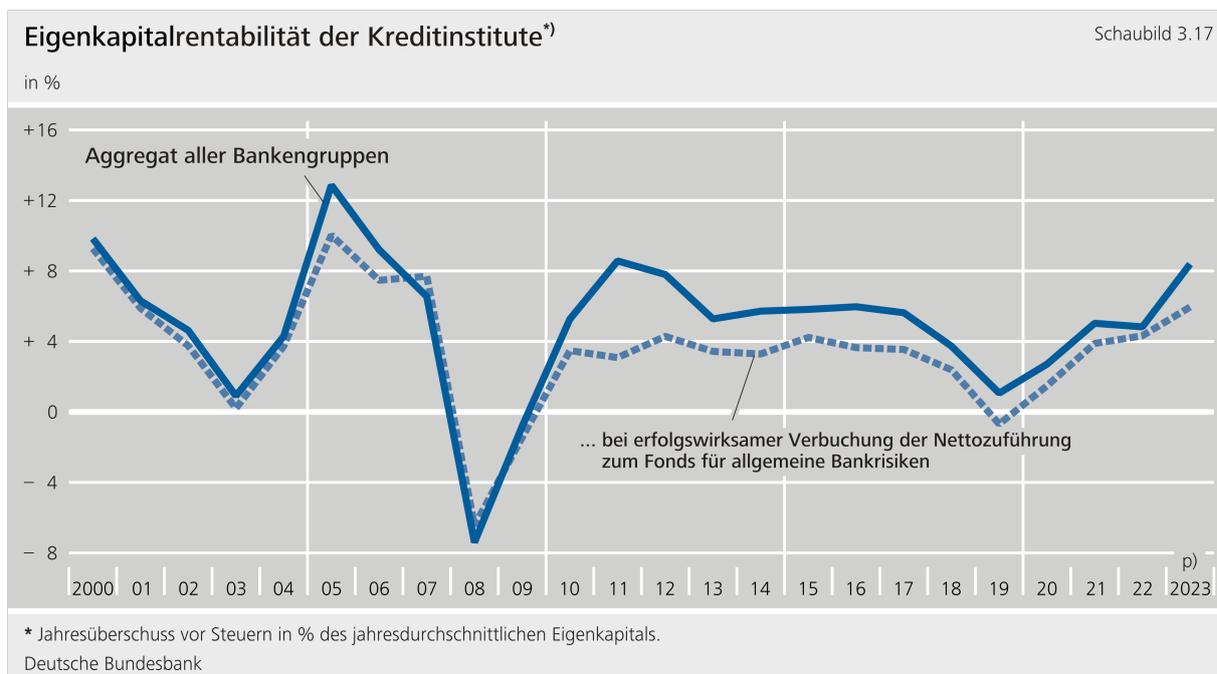


Tabelle 3.4: Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen ¹⁾
in %

Bankengruppe	2019		2020		2021		2022		2023 ^{p)}	
Alle Bankengruppen	1,07	(- 0,41)	2,71	(1,12)	5,03	(3,22)	4,83	(3,86)	8,39	(6,21)
Kreditbanken	- 7,70	(- 8,99)	- 1,56	(- 2,95)	2,65	(1,41)	6,05	(5,97)	9,22	(7,07)
Großbanken	- 16,63	(- 17,58)	- 7,08	(- 8,22)	- 2,26	(- 2,13)	9,12	(12,29)	12,12	(11,91)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	4,44	(2,69)	4,10	(2,46)	6,00	(3,81)	4,27	(2,25)	7,58	(4,24)
Landesbanken	2,03	(1,55)	1,29	(0,84)	4,02	(2,26)	4,77	(2,72)	7,45	(5,01)
Sparkassen	6,86	(4,83)	5,36	(3,36)	6,27	(4,22)	4,74	(2,82)	10,22	(7,15)
Kreditgenossenschaften	9,17	(6,57)	7,31	(4,98)	8,37	(6,19)	4,59	(3,46)	8,92	(6,47)
Realkreditinstitute	5,31	(3,75)	8,06	(1,40)	16,91	(5,73)	5,99	(3,76)	8,89	(5,69)
Bausparkassen	3,83	(2,95)	1,66	(0,86)	1,41	(0,50)	2,79	(1,65)	4,14	(1,99)

¹ Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammern: nach Steuern) in % des jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

2.2.2 Wirtschaftlichkeit

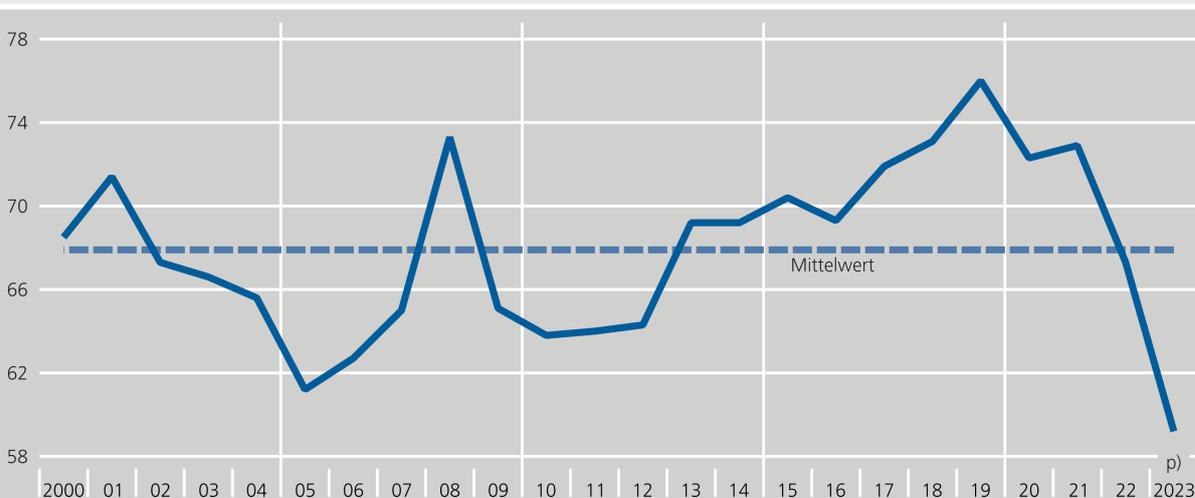
Die Aufwand-Ertrags-Relation in weiter Abgrenzung ⁴⁷⁾ verbesserte sich im Berichtsjahr um gut 8 Prozentpunkte auf 59,2 % und lag damit erheblich unter dem langfristigen Mittel von 67,8 %. Wie schon im Vorjahr resultierte die Verbesserung primär aus dem Anstieg der operativen Erträge, der im Jahr 2023 rund zehnmal so stark war wie der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen.

⁴⁷ Verwaltungsaufwendungen relativ zu den operativen Erträgen.

Relation des Verwaltungsaufwands zu operativen Erträgen der Kreditinstitute^{*)}

Schaubild 3.18

in %



* Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.
Deutsche Bundesbank

Alle betrachteten Bankengruppen verbesserten ihre Aufwand-Ertrags-Relation im Vergleich zum Vorjahr. Zwischen den Bankengruppen zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede. Wie bereits im Jahr 2022 wiesen die Großbanken im Berichtsjahr den stärksten Rückgang der Aufwand-Ertrags-Relation (- 20,8 Prozentpunkte) unter allen betrachteten Bankengruppen aus. Dies war fast ausschließlich Ergebnis des überdurchschnittlichen Wachstums der operativen Erträge. Dennoch war die Aufwand-Ertrags-Relation der Großbanken im Vergleich aller Bankengruppen mit 69,0 % weiterhin am schlechtesten. Dagegen sank die Aufwand-Ertrags-Relation der Sparkassen lediglich um 5,9 Prozentpunkte, war aber mit 56,1 % leicht besser als die Wirtschaftlichkeit des Aggregats über alle deutschen Banken. Der Rückgang der Aufwands-Ertrags-Relation der Kreditgenossenschaften erwies sich mit 2,2 Prozentpunkten als der geringste unter allen betrachteten Bankengruppen. Mit einer Aufwand-Ertrags-Relation von 60,3 % bewegte sich die Wirtschaftlichkeit der Kreditgenossenschaften im Berichtsjahr dennoch auf dem Niveau des Aggregats. Der vergleichsweise große Anstieg der Verwaltungsaufwendungen bei den Sparkassen und den Kreditgenossenschaften bremste die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit deutlich, obwohl sich die operativen Erträge beider Bankengruppen im Berichtsjahr deutlich erhöhten.

Tabelle 3.5: Aufwand-Ertrags-Relation nach Bankengruppen

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den operativen Erträgen ¹⁾		
	2021	2022	2023 ^{p)}
Alle Bankengruppen	72,9	67,3	59,2
Kreditbanken	79,9	74,6	61,1
Großbanken	99,2	89,8	69,0
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	60,6	60,5	53,0
Zweigstellen ausländischer Banken	46,2	45,2	38,4
Landesbanken	70,6	62,6	58,4
Sparkassen	70,7	62,0	56,1
Kreditgenossenschaften	65,9	62,5	60,3
Realkreditinstitute	52,5	47,3	42,0
Bausparkassen	93,6	78,2	70,5
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	55,5	59,4	56,6

¹ Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

3 Ausblick

Das Geschäftsumfeld der deutschen Kreditinstitute dürfte im Jahr 2024 herausfordernd bleiben. Zwar gingen die Preissteigerungsraten im Vergleich zum Jahr 2023 deutlich zurück, und das Eurosystem senkte die Leitzinsen im Juni 2024 erstmals wieder leicht, nachdem sie nach der letzten Zinserhöhung im September 2023 unverändert geblieben waren. Dennoch bestehen weiterhin große Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren gesamtwirtschaftlichen und der geopolitischen Entwicklung. Die deutsche Wirtschaftsleistung stieg im ersten und zweiten Vierteljahr 2024 zusammengenommen kaum.⁴⁸⁾

Für die deutschen Kreditinstitute dürften ertragsbelastende Faktoren an Bedeutung gewinnen. Das weiterhin verhaltene Kreditneugeschäft und die Umschichtung von Sichteinlagen in höher verzinsten Termineinlagen dürften sich im Jahr 2024 insgesamt eher negativ auf den Zinsüberschuss auswirken. Zudem dürften die Kreditausfallrisiken weiter ansteigen, was höhere Abschreibungen für notleidende Kredite bei deutschen Banken wahrscheinlicher macht. Darüber hinaus bleiben zusätzliche Herausforderungen durch Digitalisierung, Klimaschutz und Cyber-Risiken bestehen. Die damit steigenden Investitionsbedarfe werden die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute, für sich genommen, zunächst belasten. Die Erträge des Jahres 2023 geben den Instituten aber eine gute Basis für die nötigen Investitionen und die nötige Risikovorsorge.

48 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024f).

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024a), Geschäftsbericht, 2023.

Deutsche Bundesbank (2024b), Monatsbericht, Februar 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Bankstellenentwicklung im Jahr 2023, Pressenotiz vom 13. Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Entwicklung der Unternehmenskredite in Deutschland seit Beginn der geldpolitischen Straffung, Monatsbericht, Juli 2024, Kapitel 4.1.

Deutsche Bundesbank (2024e), Deutschland-Prognose: Deutsche Wirtschaft fasst langsam wieder Tritt – Perspektiven bis 2026, Monatsbericht, Juni 2024, Kapitel 1.3 und 1.4.

Deutsche Bundesbank (2024f), Überblick, Monatsbericht, August 2024, Kapitel 3.1.

Deutsche Bundesbank (2023a), Finanzstabilitätsbericht, 2023.

Deutsche Bundesbank (2023b), Monatsbericht, Mai 2023.

Deutsche Bundesbank (2023c), Monatsbericht, August 2023.

Deutsche Bundesbank (2023d), Monatsbericht, November 2023.

Deutsche Bundesbank (2023e), Monatsbericht, Juni 2023.

Deutsche Bundesbank (2023f), Monatsbericht, September 2023.

Deutsche Bundesbank (2013), Finanzstabilitätsbericht, 2013.

Institut der Wirtschaftsprüfer (2012), Stellungnahme des Bankenfachausschusses BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ vom 30. August 2012.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist nachfolgend abgebildet.

Tabelle 3.6: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme ²⁾

Geschäfts- jahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken 3)	Spar- kassen 3)	Kreditge- nossen- schaften	Real- kredit- insti- tute ³⁾	Bau- spar- kassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungs- aufgaben
		insge- samt	Groß- banken 3)	darunter: Regional- banken und sonstige Kredit- banken ³⁾						
Zinserträge ⁴⁾										
2017	2,00	1,54	1,26	2,25	2,74	2,42	2,33	3,35	2,63	1,78
2018	2,07	1,82	1,62	2,45	3,10	2,17	2,13	2,99	2,42	1,67
2019	1,91	1,58	1,41	2,09	3,23	2,03	2,00	2,80	2,34	1,52
2020	1,53	1,13	0,92	1,74	2,79	1,78	1,77	2,49	2,11	1,15
2021	1,39	0,98	0,90	1,21	2,93	1,58	1,63	2,35	1,92	0,93
2022	1,57	1,26	1,38	1,17	2,94	1,67	1,68	2,39	1,74	1,36
2023	3,10	2,78	3,02	2,41	6,53	2,63	2,40	3,58	2,15	2,96
Zinsaufwendungen										
2017	0,97	0,66	0,58	0,89	2,02	0,56	0,43	2,78	1,47	1,36
2018	0,99	0,82	0,77	0,98	2,43	0,44	0,33	2,25	1,29	1,28
2019	0,94	0,74	0,76	0,73	2,61	0,42	0,30	1,99	1,32	1,13
2020	0,65	0,40	0,37	0,52	2,17	0,30	0,21	1,65	1,07	0,77
2021	0,52	0,23	0,27	0,20	2,28	0,27	0,16	1,43	0,91	0,55
2022	0,71	0,54	0,71	0,33	2,31	0,21	0,16	1,49	0,73	1,03
2023	2,10	1,99	2,36	1,41	5,83	0,75	0,65	2,62	0,98	2,56
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsmarge)										
2017	1,04	0,87	0,68	1,36	0,73	1,87	1,90	0,58	1,16	0,42
2018	1,07	1,00	0,84	1,47	0,67	1,73	1,80	0,74	1,13	0,39
2019	0,97	0,84	0,65	1,36	0,62	1,61	1,70	0,81	1,03	0,38
2020	0,88	0,73	0,55	1,23	0,62	1,47	1,56	0,84	1,04	0,38
2021	0,87	0,75	0,63	1,01	0,64	1,31	1,47	0,91	1,00	0,38
2022	0,86	0,72	0,67	0,84	0,63	1,47	1,53	0,90	1,01	0,33
2023	1,00	0,79	0,66	1,00	0,71	1,89	1,75	0,96	1,18	0,40
Saldo der Provisionserträge und -aufwendungen = Provisionsüberschuss (Provisionsmarge)										
2017	0,37	0,45	0,43	0,54	0,13	0,64	0,57	-0,02	-0,21	0,10

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken				Landesbanken ³⁾	Sparkassen ³⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ³⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	Großbanken ³⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ³⁾							
2018	0,36	0,43	0,45	0,40	0,13	0,63	0,57	-0,03	-0,21	0,11	
2019	0,37	0,42	0,41	0,48	0,14	0,64	0,57	-0,05	-0,23	0,12	
2020	0,35	0,39	0,34	0,55	0,13	0,62	0,55	-0,05	-0,20	0,13	
2021	0,40	0,49	0,45	0,61	0,15	0,61	0,55	-0,06	-0,16	0,14	
2022	0,36	0,39	0,38	0,44	0,16	0,61	0,54	-0,04	-0,07	0,12	
2023	0,35	0,37	0,38	0,38	0,15	0,65	0,54	-0,03	-0,07	0,12	
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen											
2017	1,07	1,14	1,06	1,41	0,71	1,69	1,66	0,38	0,83	0,33	
2018	1,09	1,17	1,15	1,32	0,69	1,65	1,59	0,42	0,82	0,34	
2019	1,06	1,16	1,12	1,32	0,66	1,61	1,55	0,40	0,77	0,31	
2020	0,95	0,98	0,91	1,24	0,62	1,47	1,45	0,37	0,78	0,30	
2021	0,97	1,07	1,09	1,14	0,64	1,36	1,37	0,37	0,80	0,31	
2022	0,90	0,92	0,95	0,95	0,61	1,34	1,35	0,40	0,85	0,31	
2023	0,91	0,89	0,93	0,90	0,62	1,45	1,44	0,41	0,83	0,32	
Nettoergebnis des Handelsbestandes											
2017	0,07	0,12	0,15	0,03	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
2018	0,04	0,07	0,09	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
2019	0,03	0,04	0,05	0,02	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
2020	0,04	0,07	0,07	0,06	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
2021	0,05	0,09	0,08	0,11	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
2022	0,09	0,14	0,15	0,14	0,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,07	
2023	0,11	0,21	0,24	0,18	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	
Betriebsergebnis vor Bewertung											
2017	0,42	0,30	0,13	0,67	0,27	0,83	0,86	0,16	0,42	0,23	
2018	0,40	0,31	0,16	0,68	0,21	0,77	0,81	0,28	0,11	0,18	
2019	0,33	0,21	-0,01	0,73	0,18	0,65	0,76	0,38	0,04	0,21	
2020	0,36	0,28	0,10	0,75	0,20	0,62	0,71	0,39	0,07	0,23	
2021	0,36	0,27	0,01	0,74	0,27	0,56	0,71	0,34	0,05	0,25	
2022	0,43	0,31	0,11	0,62	0,36	0,82	0,81	0,45	0,24	0,21	
2023	0,63	0,57	0,42	0,80	0,44	1,13	0,95	0,57	0,35	0,25	

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken				Landesbanken ³⁾	Sparkassen ³⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ³⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	Großbanken ³⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ³⁾							
Bewertungsergebnis											
2017	-0,04	-0,02	0,03	-0,12	-0,24	0,02	-0,02	0,01	-0,03	-0,07	
2018	-0,08	-0,06	-0,02	-0,16	-0,33	-0,06	-0,10	-0,15	0,01	-0,02	
2019	-0,08	-0,16	-0,19	-0,10	-0,04	-0,02	0,04	-0,05	0,02	-0,05	
2020	-0,14	-0,21	-0,19	-0,26	-0,07	-0,14	-0,07	-0,15	-0,03	-0,08	
2021	-0,04	-0,06	-0,03	-0,12	-0,01	-0,01	0,00	-0,07	-0,01	-0,05	
2022	-0,15	-0,10	-0,03	-0,20	-0,16	-0,30	-0,35	-0,13	-0,05	-0,06	
2023	-0,10	-0,09	-0,09	-0,09	-0,09	-0,20	-0,10	-0,24	-0,04	-0,02	
Betriebsergebnis											
2017	0,37	0,28	0,16	0,55	0,03	0,85	0,84	0,17	0,40	0,15	
2018	0,32	0,25	0,14	0,51	-0,12	0,71	0,71	0,14	0,11	0,17	
2019	0,26	0,05	-0,20	0,63	0,14	0,62	0,80	0,32	0,06	0,16	
2020	0,22	0,07	-0,09	0,49	0,13	0,48	0,63	0,24	0,04	0,15	
2021	0,32	0,21	-0,02	0,62	0,26	0,55	0,71	0,27	0,05	0,20	
2022	0,28	0,22	0,08	0,42	0,21	0,52	0,46	0,32	0,19	0,16	
2023	0,53	0,48	0,33	0,71	0,35	0,93	0,84	0,32	0,31	0,23	
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen											
2017	-0,04	-0,10	-0,05	-0,23	0,07	-0,01	0,00	0,03	0,04	-0,04	
2018	-0,08	-0,14	-0,09	-0,28	-0,01	-0,06	-0,02	-0,04	-0,01	-0,06	
2019	-0,19	-0,43	-0,50	-0,31	-0,05	0,00	-0,02	-0,09	0,13	0,00	
2020	-0,06	-0,14	-0,12	-0,18	-0,07	-0,01	-0,02	0,11	0,04	0,01	
2021	-0,04	-0,10	-0,04	-0,21	-0,07	-0,01	-0,01	0,45	0,02	0,02	
2022	-0,02	0,01	0,14	-0,17	0,00	-0,11	-0,07	-0,09	-0,05	-0,01	
2023	-0,07	-0,13	-0,02	-0,28	-0,04	-0,02	-0,05	0,01	-0,10	-0,02	
Jahresüberschuss vor Steuern											
2017	0,33	0,18	0,12	0,32	0,10	0,84	0,84	0,21	0,43	0,12	
2018	0,23	0,10	0,05	0,23	-0,13	0,65	0,69	0,09	0,11	0,11	
2019	0,07	-0,39	-0,71	0,32	0,10	0,63	0,78	0,23	0,19	0,15	
2020	0,16	-0,07	-0,22	0,30	0,06	0,48	0,62	0,35	0,08	0,16	
2021	0,29	0,11	-0,06	0,41	0,19	0,54	0,70	0,72	0,07	0,22	

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken				Landesbanken ³⁾	Sparkassen ³⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ³⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	Großbanken ³⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ³⁾							
2022	0,26	0,23	0,23	0,24	0,21	0,41	0,39	0,23	0,13	0,15	
2023	0,46	0,36	0,31	0,43	0,32	0,92	0,80	0,33	0,21	0,21	
Jahresüberschuss nach Steuern											
2017	0,24	0,13	0,09	0,20	0,05	0,60	0,58	0,13	0,37	0,13	
2018	0,15	0,08	0,05	0,13	-0,20	0,44	0,47	0,04	0,05	0,09	
2019	-0,03	-0,45	-0,75	0,20	0,07	0,44	0,56	0,16	0,15	0,12	
2020	0,06	-0,13	-0,25	0,18	0,04	0,30	0,42	0,06	0,04	0,12	
2021	0,18	0,06	-0,06	0,26	0,11	0,36	0,52	0,24	0,02	0,14	
2022	0,21	0,23	0,30	0,13	0,12	0,24	0,29	0,14	0,08	0,12	
2023	0,34	0,27	0,30	0,24	0,21	0,64	0,58	0,21	0,10	0,20	

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank (jetzt Hamburg Commercial Bank AG) zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. 2018 bis 2021 Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. 4 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

Tabelle 3.7: Gewinn- und Verlustrechnung der Kreditinstitute¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt 2)	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
			Zins- über- schuss (Sp. 4-5)	Zins- erträge 3)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7-8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen
1	2	3	4	5	6	7	8	
		Mrd €						
2016	1 611	8 355,0	91,1	181,5	90,4	29,7	43,2	13,5
2017	1 538	8 251,2	85,5	165,4	79,9	30,6	44,2	13,6
2018	1 484	8 118,3	87,2	167,8	80,6	29,5	43,1	13,6
2019	1 440	8 532,7	82,5	162,8	80,4	31,2	45,8	14,5
2020	1 408	9 206,9	81,1	140,5	59,4	32,1	46,7	14,5
2021	1 358	9 476,1	82,2	131,6	49,4	37,9	53,6	15,7
2022	1 302	10 609,2	91,6	167,0	75,4	37,9	54,6	16,7
2023	1 240	10 701,0	106,9	331,4	224,6	37,6	52,7	15,1
		Veränderung gegenüber Vorjahr in %						
2017	- 4,5	- 1,2	- 6,2	- 8,9	- 11,6	2,7	2,3	1,3
2018	- 3,5	- 1,6	2,0	1,4	0,8	- 3,4	- 2,4	- 0,2
2019	- 3,0	5,1	- 5,4	- 3,0	- 0,3	5,8	6,1	6,8
2020	- 2,2	7,9	- 1,7	- 13,7	- 26,0	2,9	2,0	0,2
2021	- 3,6	2,9	1,4	- 6,3	- 16,8	17,9	14,9	8,2
2022	- 4,1	12,0	11,4	26,9	52,6	0,1	1,8	6,1
2023	- 4,8	0,9	16,7	98,5	197,7	- 0,8	- 3,5	- 9,6
		in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme						
2016	.	.	1,09	2,17	1,08	0,36	0,52	0,16
2017	.	.	1,04	2,00	0,97	0,37	0,54	0,17
2018	.	.	1,07	2,07	0,99	0,36	0,53	0,17
2019	.	.	0,97	1,91	0,94	0,37	0,54	0,17
2020	.	.	0,88	1,53	0,65	0,35	0,51	0,16
2021	.	.	0,87	1,39	0,52	0,40	0,57	0,17
2022	.	.	0,86	1,57	0,71	0,36	0,51	0,16
2023	.	.	1,00	3,10	2,10	0,35	0,49	0,14

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute 1	Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt 2)	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
			Zins- über- schuss (Sp. 4-5) 3	Zins- erträge 3)	Zins- aufwen- dungen 5	Provisions- überschuss (Sp. 7-8) 6	Provisions- erträge 7	Provisions- aufwen- dungen 8

Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 4 Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 5 Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

noch Tabelle 3.7: Gewinn- und Verlustrechnung der Kreditinstitute¹⁾

Geschäfts- jahr	Netto- ergebnis des Handels- bestandes 9	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen 10	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+ 9+10) 11	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
				insgesamt (Sp. 13+14) 12	Personal- aufwand 13	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insgesamt ⁵⁾ 14	
	Mrd €						
2016	3,0	4,1	128,0	88,7	44,6	44,0	
2017	5,6	1,3	122,9	88,4	44,6	43,8	
2018	3,5	0,4	120,6	88,1	44,3	43,9	
2019	2,5	2,5	118,7	90,2	44,4	45,7	
2020	3,5	3,7	120,4	87,0	44,2	42,8	
2021	4,9	1,2	126,2	92,0	46,7	45,3	
2022	9,8	1,8	141,1	95,0	48,4	46,6	
2023	11,6	8,2	164,3	97,3	48,6	48,7	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %						
2017	82,9	- 67,9	- 4,0	- 0,3	- 0,1	- 0,5	
2018	- 37,7	- 70,1	- 1,9	- 0,3	- 0,6	0,1	
2019	- 28,8	545,6	- 1,6	2,3	0,4	4,3	
2020	42,3	46,4	1,5	- 3,5	- 0,5	- 6,4	
2021	40,2	- 68,8	4,8	5,7	5,7	5,7	

Geschäftsjahr	Nettoergebnis des Handelsbestandes 9	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen 10	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10) 11	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
				insgesamt (Sp. 13+14) 12	Personalaufwand 13	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾ 14
2022	98,3	55,2	11,8	3,3	3,6	2,9
2023	18,4	359,7	16,5	2,4	0,3	4,6
	in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme					
2016	0,04	0,05	1,53	1,06	0,53	0,53
2017	0,07	0,02	1,49	1,07	0,54	0,53
2018	0,04	0,00	1,49	1,09	0,55	0,54
2019	0,03	0,03	1,39	1,06	0,52	0,54
2020	0,04	0,04	1,31	0,95	0,48	0,47
2021	0,05	0,01	1,33	0,97	0,49	0,48
2022	0,09	0,02	1,33	0,90	0,46	0,44
2023	0,11	0,08	1,54	0,91	0,45	0,46

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 4 Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 5 Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

noch Tabelle 3.7: Gewinn- und Verlustrechnung der Kreditinstitute¹⁾

Geschäftsjahr	Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12) 15	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft) 16	Betriebs- ergebnis (Sp. 15+16) 17	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Aufwen- dungen 18	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 17+18) 19	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag 20	Jahres- über- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19-20) 21
	Mrd €						
2016	39,4	- 8,8	30,6	- 2,8	27,8	7,9	19,9
2017	34,5	- 3,6	30,9	- 3,4	27,5	7,5	20,0
2018	32,4	- 6,8	25,7	- 6,8	18,9	6,7	12,2
2019	28,5	- 6,7	21,8	- 16,1	5,6	7,8	- 2,2
2020	33,4	- 13,3	20,1	- 5,8	14,3	8,4	5,9
2021	34,2	- 3,6	30,6	- 3,5	27,0	9,8	17,3
2022	46,1	- 16,3	29,8	- 2,5	27,3	5,5	21,8
2023	67,0	- 10,3	56,7	- 7,9	48,7	12,6	36,1
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %						
2017	- 12,2	58,7	1,0	- 20,8	- 1,0	- 4,3	0,4
2018	- 6,0	- 86,9	- 16,9	- 101,0	- 31,5	- 11,2	- 39,1
2019	- 12,2	0,7	- 15,2	- 136,2	- 70,1	16,6	.
2020	17,2	- 97,7	- 7,6	63,9	153,3	7,5	.
2021	2,4	72,7	52,0	39,1	89,1	16,3	192,5
2022	34,7	- 349,3	- 2,6	30,2	1,0	- 43,8	26,4
2023	45,4	36,7	90,3	- 220,8	78,5	130,1	65,5
	in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme						
2016	0,47	- 0,10	0,37	- 0,03	0,33	0,09	0,24
2017	0,42	- 0,04	0,37	- 0,04	0,33	0,09	0,24
2018	0,40	- 0,08	0,32	- 0,08	0,23	0,08	0,15
2019	0,33	- 0,08	0,26	- 0,19	0,07	0,09	- 0,03
2020	0,36	- 0,14	0,22	- 0,06	0,16	0,09	0,06
2021	0,36	- 0,04	0,32	- 0,04	0,29	0,10	0,18
2022	0,43	- 0,15	0,28	- 0,02	0,26	0,05	0,21
2023	0,63	- 0,10	0,53	- 0,07	0,46	0,12	0,34

Geschäftsjahr	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12) 15	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft) 16	Betriebsergebnis (Sp. 15+16) 17	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen 18	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18) 19	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 20	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20) 21
---------------	--	--	------------------------------------	--	--	--	---

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 4 Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 5 Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

Tabelle 3.8: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute 1	Mio € Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ²⁾ 2	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
			Zinsüberschuss (Sp. 4-5) 3	Zinserträge ³⁾ 4	Zinsaufwendungen 5	Provisionsüberschuss (Sp. 7-8) 6	Provisionserträge 7	Provisionsaufwendungen 8
Alle Bankengruppen								
2018	1 484	8 118 298	87 202	167 777	80 575	29 522	43 124	13 602
2019	1 440	8 532 738	82 453	162 805	80 352	31 244	45 765	14 521
2020	1 408	9 206 853	81 074	140 502	59 428	32 142	46 689	14 547
2021	1 358	9 476 130	82 227	131 647	49 420	37 891	53 625	15 734
2022	1 302	10 609 156	91 575	167 014	75 439	37 923	54 617	16 694

Ge- schäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute 1	Mio €	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ²⁾ 2	Zins- überschuss (Sp. 4-5) 3	Zins- erträge ³⁾ 4	Zins- aufwen- dungen 5	Provisions- überschuss (Sp. 7-8) 6	Provisions- erträge 7	Provisions- aufwen- dungen 8
2023	1 240	10 701 001	106 887	331 442	224 555	37 620	52 714	15 094
Kreditbanken								
2018	167	3 404 697	34 140	62 134	27 994	14 514	22 145	7 631
2019	165	3 591 261	30 191	56 720	26 529	15 154	23 252	8 098
2020	164	3 966 453	28 807	44 739	15 932	15 439	23 385	7 946
2021	166	3 995 423	29 941	39 134	9 193	19 708	28 382	8 674
2022	157	4 779 020	34 499	60 211	25 712	18 746	28 255	9 509
2023	148	4 885 442	38 583	135 777	97 194	18 132	26 573	8 441
Großbanken ⁸⁾								
2018	4	2 346 111	19 751	37 924	18 173	10 573	13 478	2 905
2019	4	2 475 076	16 126	34 920	18 794	10 154	13 650	3 496
2020	3	2 748 655	15 052	25 257	10 205	9 311	12 495	3 184
2021	3	2 461 038	15 568	22 111	6 543	11 124	14 085	2 961
2022	3	2 716 868	18 138	37 395	19 257	10 278	13 743	3 465
2023	3	2 760 665	18 226	83 400	65 174	10 576	13 264	2 688
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁸⁾								
2018	145	962 520	14 149	23 562	9 413	3 827	8 543	4 716
2019	142	1 013 378	13 784	21 153	7 369	4 864	9 456	4 592
2020	139	1 094 301	13 435	19 073	5 638	6 015	10 759	4 744
2021	139	1 382 623	13 956	16 740	2 784	8 496	14 160	5 664
2022	129	1 895 932	15 954	22 128	6 174	8 365	14 363	5 998
2023	121	1 967 187	19 703	47 349	27 646	7 458	13 148	5 690
Zweigstellen ausländischer Banken								
2018	18	96 066	240	648	408	114	124	10
2019	19	102 807	281	647	366	136	146	10
2020	22	123 497	320	409	89	113	131	18
2021	24	151 762	417	283	- 134	88	137	49
2022	25	166 220	407	688	281	103	149	46
2023	24	157 590	654	5 028	4 374	98	161	63
Landesbanken ⁸⁾								
2018	6	803 978	5 365	24 895	19 530	1 074	2 408	1 334

Ge- schäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute 1	Mio €	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ²⁾ 2	Zins- überschuss (Sp. 4-5) 3	Zins- erträge ³⁾ 4	Zins- aufwen- dungen 5	Provisions- überschuss (Sp. 7-8) 6	Provisions- erträge 7	Provisions- aufwen- dungen 8
2019	6	862 346	5 327	27 818	22 491	1 226	2 617	1 391
2020	6	898 328	5 559	25 055	19 496	1 152	2 697	1 545
2021	6	905 608	5 826	26 496	20 670	1 326	3 118	1 792
2022	6	977 020	6 178	28 753	22 575	1 526	3 152	1 626
2023	6	1 000 033	7 056	65 309	58 253	1 503	3 095	1 592
Sparkassen ⁸⁾								
2018	386	1 267 726	21 949	27 541	5 592	7 965	8 778	813
2019	380	1 315 579	21 217	26 758	5 541	8 458	9 405	947
2020	377	1 407 118	20 741	24 986	4 245	8 660	9 646	986
2021	371	1 516 119	19 873	23 966	4 093	9 242	10 309	1 067
2022	362	1 573 071	23 065	26 326	3 261	9 673	10 745	1 072
2023	354	1 556 061	29 344	40 943	11 599	10 039	10 980	941
Kreditgenossenschaften								
2018	875	911 385	16 375	19 424	3 049	5 160	6 318	1 158
2019	841	957 859	16 251	19 151	2 900	5 456	6 718	1 262
2020	814	1 029 671	16 027	18 239	2 212	5 663	6 955	1 292
2021	770	1 108 885	16 326	18 122	1 796	6 141	7 507	1 366
2022	733	1 165 801	17 829	19 638	1 809	6 242	7 570	1 328
2023	693	1 160 222	20 337	27 901	7 564	6 270	7 557	1 287
Realkreditinstitute ⁸⁾								
2018	11	233 165	1 732	6 975	5 243	- 80	97	177
2019	10	234 978	1 908	6 576	4 668	- 109	116	225
2020	10	241 909	2 024	6 020	3 996	- 123	109	232
2021	9	232 447	2 121	5 452	3 331	- 144	122	266
2022	8	235 064	2 117	5 620	3 503	- 102	121	223
2023	7	225 456	2 170	8 078	5 908	- 70	85	155
Bausparkassen								
2018	20	233 865	2 653	5 661	3 008	- 500	1 295	1 795
2019	19	237 363	2 438	5 566	3 128	- 548	1 309	1 857
2020	18	242 190	2 520	5 103	2 583	- 493	1 270	1 763
2021	18	249 553	2 505	4 785	2 280	- 389	1 295	1 684

Ge- schäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute 1	Mio €	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft		
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ²⁾ 2	Zins- überschuss (Sp. 4-5) 3	Zins- erträge ³⁾ 4	Zins- aufwen- dungen 5	Provisions- überschuss (Sp. 7-8) 6	Provisions- erträge 7	Provisions- aufwen- dungen 8
2022	18	259 381	2 607	4 508	1 901	- 174	1 834	2 008
2023	14	244 652	2 876	5 268	2 392	- 178	1 565	1 743
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben								
2018	19	1 263 482	4 988	21 147	16 159	1 389	2 083	694
2019	19	1 333 352	5 121	20 216	15 095	1 607	2 348	741
2020	19	1 421 184	5 396	16 360	10 964	1 844	2 627	783
2021	18	1 468 095	5 635	13 692	8 057	2 007	2 892	885
2022	18	1 619 799	5 280	21 958	16 678	2 012	2 940	928
2023	18	1 629 135	6 521	48 166	41 645	1 924	2 859	935
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾								
2018	33	763 177	9 252	12 327	3 075	3 042	4 711	1 669
2019	32	849 008	9 683	12 911	3 228	3 520	5 338	1 818
2020	34	973 655	9 350	11 328	1 978	4 640	6 756	2 116
2021	35	1 236 335	9 238	10 296	1 058	6 858	9 737	2 879
2022	31	1 872 399	10 869	15 104	4 235	7 018	10 163	3 145
2023	29	2 022 854	12 472	35 377	22 905	6 712	9 601	2 889

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und in 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 4 Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 5 Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). 6 Teilweise einschließlich Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbstständigen Bausparkassen. 7 Einschließlich Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. 8 Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank A zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank (jetzt Hamburg Commercial Bank AG) zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. 2018 bis 2021 Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbstständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

noch Tabelle 3.8: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäfts- jahr	Mio €						
	Nettoergebnis des Handelsbestandes 9	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen 10	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+ 6+9+10) 11	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Be- wertung (Sp. 11- 12) 15
			insgesamt (Sp. 13+ 14) 12	Personal- aufwand 13	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ins- gesamt ⁵⁾ 14		
Alle Bankengruppen							
2018	3 470	390	120 584	88 135	44 282	43 853	32 449
2019	2 469	2 518	118 684	90 191	44 447	45 744	28 493
2020	3 513	3 686	120 415	87 023	44 210	42 813	33 392
2021	4 926	1 150	126 194	92 004	46 747	45 257	34 190
2022	9 767	1 785	141 050	94 995	48 429	46 566	46 055
2023	11 560	8 206	164 273	97 302	48 586	48 716	66 971
Kreditbanken							
2018	2 462	- 779	50 337	39 899	16 558	23 341	10 438
2019	1 560	1 959	48 864	41 481	16 933	24 548	7 383
2020	2 670	3 074	49 990	38 867	16 909	21 958	11 123
2021	3 511	489	53 649	42 882	19 257	23 625	10 767
2022	6 840	- 1 086	58 999	44 008	20 046	23 962	14 991
2023	10 049	4 733	71 497	43 687	19 281	24 406	27 810
Großbanken ⁸⁾							
2018	2 196	- 1 866	30 654	26 944	10 660	16 284	3 710
2019	1 302	- 32	27 550	27 806	10 807	16 999	- 256
2020	2 000	1 341	27 704	25 003	10 532	14 471	2 701
2021	1 985	- 1 595	27 082	26 866	11 614	15 252	216
2022	4 101	- 3 840	28 677	25 762	11 652	14 110	2 915
2023	6 523	1 788	37 113	25 599	11 119	14 480	11 514
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁸⁾							
2018	261	986	19 223	12 702	5 781	6 921	6 521
2019	252	1 892	20 792	13 391	5 998	7 393	7 401
2020	660	1 605	21 715	13 560	6 251	7 309	8 155
2021	1 514	1 975	25 941	15 727	7 528	8 199	10 214
2022	2 729	2 570	29 618	17 928	8 271	9 657	11 690

Geschäftsjahr	Mio €							
	Nettoergebnis des Handelsbestandes 9	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen 10	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10) 11	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12) 15	
			insgesamt (Sp. 13+14) 12	Personalaufwand 13	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾ 14			
2023	3 512	2 867	33 540	17 764	8 039	9 725	15 776	
	Zweigstellen ausländischer Banken							
2018	5	101	460	253	117	136	207	
2019	6	99	522	284	128	156	238	
2020	10	128	571	304	126	178	267	
2021	12	109	626	289	115	174	337	
2022	10	184	704	318	123	195	386	
2023	14	78	844	324	123	201	520	
	Landesbanken ⁸⁾							
2018	634	160	7 233	5 538	2 789	2 749	1 695	
2019	466	280	7 299	5 729	2 805	2 924	1 570	
2020	456	174	7 341	5 574	2 773	2 801	1 767	
2021	886	204	8 242	5 815	2 828	2 987	2 427	
2022	1 729	65	9 498	5 943	2 772	3 171	3 555	
2023	1 061	914	10 534	6 151	2 868	3 283	4 383	
	Sparkassen ⁸⁾							
2018	1	718	30 633	20 930	13 012	7 918	9 703	
2019	10	17	29 702	21 211	13 079	8 132	8 491	
2020	5	8	29 414	20 630	12 832	7 798	8 784	
2021	11	44	29 170	20 637	12 606	8 031	8 533	
2022	9	1 249	33 996	21 067	12 768	8 299	12 929	
2023	12	729	40 124	22 522	13 393	9 129	17 602	
	Kreditgenossenschaften							
2018	4	408	21 947	14 520	8 564	5 956	7 427	
2019	6	407	22 120	14 858	8 518	6 340	7 262	
2020	10	474	22 174	14 899	8 533	6 366	7 275	
2021	11	634	23 112	15 235	8 665	6 570	7 877	
2022	10	1 109	25 190	15 752	8 835	6 917	9 438	
2023	9	1 085	27 701	16 696	9 314	7 382	11 005	

Geschäftsjahr	Mio €						
	Nettoergebnis des Handelsbestandes 9	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen 10	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10) 11	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12) 15
			insgesamt (Sp. 13+14) 12	Personalaufwand 13	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾ 14		
Realkreditinstitute ⁸⁾							
2018	6	- 27	1 631	975	449	526	656
2019	0	15	1 814	929	428	501	885
2020	0	- 72	1 829	896	405	491	933
2021	0	- 335	1 642	862	404	458	780
2022	0	- 6	2 009	951	462	489	1 058
2023	0	103	2 203	925	433	492	1 278
Bausparkassen							
2018	0	14	2 167	1 921	696	1 225	246
2019	0	52	1 942	1 838	647	1 191	104
2020	0	30	2 057	1 880	661	1 219	177
2021	0	26	2 142	2 005	752	1 253	137
2022	0	393	2 826	2 209	991	1 218	617
2023	0	197	2 895	2 042	809	1 233	853
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben							
2018	363	- 104	6 636	4 352	2 214	2 138	2 284
2019	427	- 212	6 943	4 145	2 037	2 108	2 798
2020	372	- 2	7 610	4 277	2 097	2 180	3 333
2021	507	88	8 237	4 568	2 235	2 333	3 669
2022	1 179	61	8 532	5 065	2 555	2 510	3 467
2023	429	445	9 319	5 279	2 488	2 791	4 040
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾							
2018	436	- 340	12 390	8 717	4 064	4 653	3 673
2019	546	1 184	14 933	9 612	4 611	5 001	5 321
2020	539	650	15 179	9 531	4 587	4 944	5 648
2021	1 526	242	17 864	12 134	6 350	5 784	5 730
2022	2 994	1 037	21 918	13 729	6 651	7 078	8 189
2023	4 453	967	24 604	13 221	6 188	7 033	11 383

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ab 2020 ohne

Geschäftsjahr	Mio €						
	Nettoergebnis des Handelsbestandes	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ⁴⁾ (Sp. 3+6+9+10)	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen insgesamt (Sp. 13+14)	Personal-aufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁵⁾	Betriebs-ergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)
9	10	11	12	13	14	15	

Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und in 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. 3 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 4 Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 5 Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). 6 Teilweise einschließlich Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbstständigen Bausparkassen. 7 Einschließlich Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. 8 Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank A zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank (jetzt Hamburg Commercial Bank AG) zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. 2018 bis 2021 Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbstständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

noch Tabelle 3.8: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäftsjahr	Mio €							
	Bewertungs-ergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebs-ergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außer-ordentlichen Erträge und Aufwen-dungen	Jahres-über-schuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Ein-kommen und vom Ertrag ⁶⁾	Jahres-über-schuss bzw. -fehl-betrag (-) (Sp. 19-20)	Entnah-men bzw. Einstellun-gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss-rechts-kapital ⁷⁾	Bilanz-gewinn bzw. Bilanz-verlust (-) (Sp. 21+22)
16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen								
2018	- 6 763	25 686	- 6 831	18 855	6 692	12 163	- 13 116	- 953

Geschäfts- jahr	Mio €							
	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft) 16	Betriebs- ergebnis (Sp. 15+ 16) 17	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Aufwen- dungen 18	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 17+ 18) 19	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁶⁾ 20	Jahres- über- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19- 20) 21	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁷⁾ 22	Bilanz- gewinn bzw. Bilanz- verlust (-) (Sp. 21+ 22) 23
2019	- 6 719	21 774	- 16 133	5 641	7 806	- 2 165	7 223	5 058
2020	- 13 282	20 110	- 5 822	14 288	8 388	5 900	- 1 312	4 588
2021	- 3 625	30 565	- 3 547	27 018	9 759	17 259	- 8 511	8 748
2022	- 16 288	29 767	- 2 475	27 292	5 485	21 807	- 9 666	12 141
2023	- 10 317	56 654	- 7 941	48 713	12 619	36 094	- 18 918	17 176
Kreditbanken								
2018	- 1 992	8 446	- 4 918	3 528	906	2 622	- 4 264	- 1 642
2019	- 5 743	1 640	- 15 611	- 13 971	2 356	- 16 327	18 097	1 770
2020	- 8 336	2 787	- 5 412	- 2 625	2 334	- 4 959	6 467	1 508
2021	- 2 361	8 406	- 4 004	4 402	2 060	2 342	2 234	4 576
2022	- 4 584	10 407	613	11 020	144	10 876	- 2 003	8 873
2023	- 4 287	23 523	- 6 174	17 349	4 037	13 312	- 1 868	11 444
Großbanken ⁸⁾								
2018	- 382	3 328	- 2 179	1 149	- 97	1 246	22	1 268
2019	- 4 723	- 4 979	- 12 479	- 17 458	988	- 18 446	21 922	3 476
2020	- 5 270	- 2 569	- 3 415	- 5 984	960	- 6 944	7 344	400
2021	- 665	- 449	- 1 080	- 1 529	- 84	- 1 445	2 659	1 214
2022	- 707	2 208	3 922	6 130	- 2 125	8 255	- 3 276	4 979
2023	- 2 462	9 052	- 570	8 482	150	8 332	- 2 549	5 783
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁸⁾								
2018	- 1 574	4 947	- 2 739	2 208	945	1 263	- 4 258	- 2 995
2019	- 997	6 404	- 3 131	3 273	1 294	1 979	- 3 794	- 1 815
2020	- 2 846	5 309	- 1 997	3 312	1 329	1 983	- 884	1 099
2021	- 1 674	8 540	- 2 927	5 613	2 045	3 568	- 414	3 154
2022	- 3 763	7 927	- 3 308	4 619	2 184	2 435	1 245	3 680
2023	- 1 738	14 038	- 5 604	8 434	3 722	4 712	641	5 353
Zweigstellen ausländischer Banken								
2018	- 36	171	0	171	58	113	- 28	85

Geschäfts- jahr	Mio €							
	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft) 16	Betriebs- ergebnis (Sp. 15+ 16) 17	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Aufwen- dungen 18	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 17+ 18) 19	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁶⁾ 20	Jahres- über- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19- 20) 21	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁷⁾ 22	Bilanz- gewinn bzw. Bilanz- verlust (-) (Sp. 21+ 22) 23
2019	- 23	215	- 1	214	74	140	- 31	109
2020	- 220	47	0	47	45	2	7	9
2021	- 22	315	3	318	99	219	- 11	208
2022	- 114	272	- 1	271	85	186	28	214
2023	- 87	433	0	433	165	268	40	308
	Landesbanken ⁸⁾							
2018	- 2 625	- 930	- 91	- 1 021	603	- 1 624	- 128	- 1 752
2019	- 337	1 233	- 410	823	196	627	- 575	52
2020	- 643	1 124	- 586	538	185	353	- 527	- 174
2021	- 50	2 377	- 665	1 712	748	964	- 1 154	- 190
2022	- 1 550	2 005	16	2 021	868	1 153	- 1 187	- 34
2023	- 851	3 532	- 380	3 152	1 029	2 123	- 1 295	828
	Sparkassen ⁸⁾							
2018	- 704	8 999	- 786	8 213	2 694	5 519	- 4 070	1 449
2019	- 296	8 195	41	8 236	2 437	5 799	- 4 390	1 409
2020	- 1 960	6 824	- 88	6 736	2 513	4 223	- 2 923	1 300
2021	- 209	8 324	- 155	8 169	2 675	5 494	- 4 190	1 304
2022	- 4 753	8 176	- 1 764	6 412	2 596	3 816	- 2 660	1 156
2023	- 3 073	14 529	- 274	14 255	4 284	9 971	- 8 035	1 936
	Kreditgenossenschaften							
2018	- 926	6 501	- 172	6 329	2 078	4 251	- 2 978	1 273
2019	419	7 681	- 174	7 507	2 124	5 383	- 4 154	1 229
2020	- 745	6 530	- 192	6 338	2 020	4 318	- 3 119	1 199
2021	- 34	7 843	- 122	7 721	2 007	5 714	- 4 440	1 274
2022	- 4 040	5 398	- 861	4 537	1 120	3 417	- 2 288	1 129
2023	- 1 205	9 800	- 541	9 259	2 547	6 712	- 5 206	1 506
	Realkreditinstitute ⁸⁾							
2018	- 341	315	- 95	220	128	92	- 795	- 703

Geschäftsjahr	Mio €							
	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebs-ergebnis (Sp. 15+ 16)	Saldo der anderen und außer-ordentlichen Erträge und Aufwen-dungen	Jahres-über-schuss vor Steuern (Sp. 17+ 18)	Steuern vom Ein-kommen und vom Ertrag ⁶⁾	Jahres-über-schuss bzw. -fehl-betrag (-) (Sp. 19-20)	Entnah-men bzw. Einstellun-gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss-rechts-kapital ⁷⁾	Bilanz-gewinn bzw. Bilanz-verlust (-) (Sp. 21+ 22)
	16	17	18	19	20	21	22	23
2019	- 125	760	- 217	543	160	383	- 229	154
2020	- 357	576	271	847	700	147	19	166
2021	- 156	624	1 043	1 667	1 102	565	166	731
2022	- 301	757	- 223	534	199	335	- 124	211
2023	- 552	726	22	748	269	479	- 353	126
Bausparkassen								
2018	22	268	- 14	254	137	117	13	130
2019	49	153	303	456	105	351	- 139	212
2020	- 82	95	108	203	98	105	95	200
2021	- 16	121	53	174	113	61	26	87
2022	- 129	488	- 138	350	143	207	- 112	95
2023	- 92	761	- 255	506	262	244	- 97	147
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben								
2018	- 197	2 087	- 755	1 332	146	1 186	- 894	292
2019	- 686	2 112	- 65	2 047	428	1 619	- 1 387	232
2020	- 1 159	2 174	77	2 251	538	1 713	- 1 324	389
2021	- 799	2 870	303	3 173	1 054	2 119	- 1 153	966
2022	- 931	2 536	- 118	2 418	415	2 003	- 1 292	711
2023	- 257	3 783	- 339	3 444	191	3 253	- 2 064	1 189
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁹⁾								
2018	- 994	2 679	- 992	1 687	586	1 101	- 518	583
2019	- 164	5 157	- 1 952	3 205	1 189	2 016	2 664	4 680
2020	- 1 869	3 779	- 1 255	2 524	1 175	1 349	846	2 195
2021	- 581	5 149	- 495	4 654	2 483	2 171	647	2 818
2022	- 2 158	6 031	- 2 052	3 979	815	3 164	- 768	2 396
2023	- 815	10 568	- 3 134	7 434	2 796	4 638	- 480	4 158

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Ab 2020 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Kreditgenossenschaften, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und in 2021 und 2022 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit

Geschäfts- jahr	Mio €							
	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15+ 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 17+ 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁶⁾	Jahres- über- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19- 20)	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁷⁾	Bilanz- gewinn bzw. Bilanz- verlust (-) (Sp. 21+ 22)
	16	17	18	19	20	21	22	23

Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. **3** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **4** Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **6** Teilweise einschließlich Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbstständigen Bausparkassen. **7** Einschließlich Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank A zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank (jetzt Hamburg Commercial Bank AG) zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. 2018 bis 2021 Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbstständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Tabelle 3.9: Aufwandspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €					Roh-ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben
		insgesamt	Zins- aufwen- dungen	Provisions- aufwen- dungen	Netto- aufwand des Handels- bestandes		
2015	1 679	256,6	105,0	14,1	0,5	0,0	
2016	1 611	240,9	90,4	13,5	0,2	0,0	
2017	1 538	224,1	79,9	13,6	0,0	0,0	
2018	1 484	226,9	80,6	13,6	0,0	0,0	
2019	1 440	242,0	80,4	14,5	0,1	0,0	
2020	1 408	211,0	59,4	14,5	0,1	0,0	
2021	1 358	204,0	49,4	15,7	0,0	0,0	
2022	1 302	247,9	75,4	16,7	0,0	0,0	

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Aufwendungen, Mrd €				Nettoaufwand des Handelsbestandes	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben
		insgesamt	Zinsaufwendungen	Provisionsaufwendungen			
2023	1 240	392,8	224,6	15,1	0,0	0,0	

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt.

noch Tabelle 3.9: Aufwandspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäftsjahr	Aufwendungen, Mrd €							
	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen							Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen
	insgesamt	Personalaufwand		Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		andere Verwaltungsaufwendungen ²⁾	zusammen	
insgesamt		Löhne und Gehälter	zusammen	darunter: für Altersversorgung				
2015	86,0	46,0	36,4	9,6	3,7	39,9	5,9	1,8
2016	84,4	44,6	36,1	8,6	2,7	39,8	6,6	2,3
2017	84,0	44,6	35,6	8,9	2,9	39,4	7,0	2,6
2018	83,6	44,3	34,6	9,7	3,9	39,4	7,4	2,9
2019	84,8	44,4	34,9	9,6	3,6	40,3	9,2	3,7
2020	82,6	44,2	34,7	9,5	3,6	38,3	8,5	4,0
2021	87,1	46,7	36,4	10,3	4,4	40,4	9,4	4,5
2022	90,5	48,4	36,6	11,9	5,9	42,1	9,4	5,0
2023	92,3	48,6	38,2	10,4	4,1	43,7	9,6	4,6

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt.

noch Tabelle 3.9: Aufwandspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Aufwendungen, Mrd €								
	Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinnab-führungs- oder eines Teilge-winnab-führungs-vertrages abgeführte Gewinne	
2015	17,9	7,2	3,6	1,2	2,5	8,4	0,3	4,1	
2016	13,8	12,7	3,7	0,9	1,8	7,9	0,3	4,7	
2017	14,8	8,3	1,5	0,6	2,3	7,5	0,3	4,3	
2018	15,2	10,0	1,7	0,5	1,7	6,7	0,2	5,7	
2019	14,7	10,0	12,2	0,9	3,2	7,8	0,3	4,1	
2020	12,2	14,9	2,8	0,3	4,0	8,4	0,2	2,9	
2021	16,0	7,0	1,5	0,3	3,6	9,8	0,3	3,9	
2022	22,9	18,4	3,4	0,6	1,0	5,5	0,3	3,7	
2023	15,8	11,9	2,5	0,5	0,8	12,6	0,3	6,8	

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt.

Tabelle 3.10: Ertragspositionen der Kreditinstitute¹⁾

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €							
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge			
		insgesamt	aus Kredit- und Geldmarkt geschäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buch- forderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzins- lichen Wert- papieren	aus Betei- ligen ²⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen
2015	274,7	183,1	160,1	22,9	15,0	6,7	1,8	6,5
2016	260,8	166,8	147,1	19,7	10,0	5,8	1,3	2,9
2017	244,1	151,0	134,4	16,5	11,0	6,9	1,1	3,0
2018	239,1	152,4	136,9	15,5	10,0	5,3	1,1	3,5
2019	239,8	152,2	137,5	14,7	7,6	4,8	1,1	1,7
2020	216,9	131,4	119,1	12,3	6,0	3,5	0,6	1,9
2021	221,2	121,8	111,8	10,0	7,1	4,0	1,3	1,7
2022	269,7	156,5	144,7	11,7	8,1	3,9	1,2	3,0
2023	428,9	320,6	294,9	25,6	7,9	3,8	1,4	2,8

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Einschließlich Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

noch Tabelle 3.10: Ertragspositionen der Kreditinstitute¹⁾

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €					
	Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provision- erträge	Netto- ertrag des Handels- bestandes	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- geschäft	
2015	2,8	44,5	4,2	0,2	3,8	3,8

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €					Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kredit- geschäft
	Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provision- erträge	Netto- ertrag des Handels- bestandes	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben		
2016	4,7	43,2	3,3	0,2		4,0
2017	3,4	44,2	5,6	0,2		4,7
2018	5,4	43,1	3,5	0,2		3,3
2019	3,0	45,8	2,5	0,2		3,3
2020	3,2	46,7	3,6	0,2		1,6
2021	2,7	53,6	4,9	0,2		3,4
2022	2,4	54,6	9,8	0,2		2,1
2023	2,9	52,7	11,6	0,2		1,6

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Einschließlich Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.

Tabelle 3.10: Ertragspositionen der Kreditinstitute¹⁾

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €					Erträge aus Verlust- über- nahme
	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge zusammen	darunter: aus Leasing geschäften	Außer- ordentliche Erträge		
2015	1,9	17,6	4,7	0,5		1,1
2016	3,4	20,3	5,5	4,9		0,0
2017	3,1	18,8	6,0	1,6		0,6
2018	0,9	18,5	6,3	1,2		0,7
2019	1,6	21,0	8,4	1,9		0,7
2020	1,4	20,0	9,1	2,3		0,6

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €				
	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Außer- ordentliche Erträge	Erträge aus Verlust- über- nahme
	zusammen	darunter: aus Leasing geschäften			
2021	2,1	21,7	10,5	2,4	1,2
2022	5,2	29,8	11,4	0,9	0,0
2023	1,6	28,8	11,0	1,1	0,0

1 Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 2 Einschließlich Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.